



Daniela Krollpfeiffer  
Anna Kosmützky

# International Branch Campus Eine Literaturstudie

Kassel 2012

INCHER Working Papers – 1

U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T

Daniela Krollpfeiffer

Anna Kosmützky

# International Branch Campus Eine Literaturstudie

Kassel: INCHER-Kassel

2012

INCHER Working Papers – 1

International Centre for Higher Education Research  
(INCHER-Kassel)  
Universität Kassel  
Mönchebergstr. 17  
D-34109 Kassel  
[www.uni-kassel.de/incher](http://www.uni-kassel.de/incher)

Redaktion: Christiane Rittgerott

1 Einleitung.....	2
2 Datenbestand, quantitativer Überblick und thematische Cluster der Literatur .....	3
2.1 Übersicht über die Datenbanken und recherchierten Schlagworte.....	3
2.2 Quantitativer Überblick über die Literatur .....	6
2.3 Häufig publizierende Autorinnen und Autoren .....	9
2.4 Thematische Cluster .....	10
2.4.1 Modelle, Trends und quantitative Überblicke .....	11
2.4.2 Leadership, Management und Governance von IBCs .....	11
2.4.3 Neue Bildungsräume: Chancen und Grenzen von IBCs .....	12
2.4.4 Die Studierenden und Studierendenentwicklung an IBCs.....	12
2.4.5 Akademikerinnen und Akademiker an IBCs.....	13
2.4.6 Detailprobleme in der Organisation von IBCs, Berichte von Gründungen .....	13
3 Inhaltlicher Überblick anhand ausgewählter Literatur.....	14
3.1 Globales Wachstum von International Branch Campuses.....	14
3.2 Das Konzept International Branch Campus in der Bildungslandschaft.....	16
3.3 A Fuzzy Phenomenon: Abgrenzungs- und Definitionsprobleme .....	17
3.4 Modelle für die Gründung von IBCs.....	18
3.5 Ziele und institutionelle Motivationen für die Branch Campus-Gründung.....	21
3.6 Umweltypologien.....	24
3.7 Herausforderungen an Management und Leadership .....	27
4 Folgerungen in Bezug auf Forschungsstand und Forschungslücken.....	30
Literaturverzeichnis .....	35
Anhang: Übersicht über den gesamten Literaturbestand .....	36

# 1 Einleitung

„Jede Stadt braucht eine Uni“, so zitiert die Süddeutsche Zeitung Samih Sawiris, Stifter und Mitgründer des *International Branch Campus* der Technischen Universität Berlin in El Gouna in Ägypten. „Ein Satellitencampus, äußerlich im nubisch-orientalischen Stil, im Inneren: blanke, deutsche Lehre, eingeflogene Professoren und Studiengänge nach Berliner Hochschulrecht. Damit ist das ‚Zentralinstitut El Gouna‘ eine Berliner Exklave unter Palmen, unabhängig vom ägyptischen Staat und Bildungsministerium“ (Süddeutsche Zeitung vom 8.10.2012). Für die TU Berlin ist der *International Branch Campus* (IBC) die erste derartige Aktivität im Ausland, „eine kleine Perle – und ein strategischer Standort für Nahost und Nordafrika“ (ebd.), wie TU-Präsident Professor Jörg Steinbach in dem SZ-Artikel zitiert wird. Mit derartigen Überlegungen und Strategien ist die TU Berlin nicht allein. Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung von Hochschulbildung gründen Universitäten seit einigen Jahren verstärkt internationale Zweigstellen und Dependancen und entwickeln entsprechende Franchise-Modelle. Weltweit bestehen nach aktuellen Berechnungen des Cross-Border Education Research Team (C-BERT) knapp 200 derartiger IBCs (vgl. C-Bert 2012). Besonders amerikanische, australische und britische Hochschulen sind auf diesem Gebiet aktiv; sie haben Zweigstellen vornehmlich im asiatisch-pazifischen Raum, aber auch in Afrika und Europa gegründet. Wie die TU Berlin sind deutsche Hochschulen auf diesem Gebiet im vergangenen Jahrzehnt ebenfalls aktiv geworden und haben einzelne Zweigstellen gegründet.

Mit der Gründung von *International Branch Campuses* ist in den letzten Jahren auch das Interesse der (Hochschul-)Forschung an dem Thema gewachsen. Verstärkt sind vor allem seit 2006 Publikationen zum Thema erschienen.

Ziel der vorliegenden Literaturstudie, die am [International Centre for Higher Education Research der Universität Kassel \(INCHER-Kassel\)](#) angefertigt wurde, ist es, diese Forschungsliteratur zum Thema *international branch campuses* zu dokumentieren und auszuwerten, um damit eine Grundlage für weitergehende Untersuchungen zu schaffen. Die Studie hat dabei einen doppelten Fokus: Zum einen wird ein Überblick über die quantitative Entwicklung und thematische Cluster der Forschungsliteratur gegeben, um den Entwicklungsstand des Forschungsfeldes zu beschreiben, zum anderen werden zentrale Aspekte der Entwicklung von *International Branch Campuses* selbst dargestellt, um einen Einblick in die Thematik zu geben. Im zweiten Kapitel werden daher zunächst der Datenzugang und die Datenbanken beschrieben, in denen im Rahmen der Literaturstudie recherchiert wurde. Im Anschluss wird ein quantitativer Überblick über die Publikationsdynamik gegeben. Zudem werden thematische Cluster und Schwerpunkte in der Forschungsliteratur herausgestellt. Diese umfassen die Themenbereiche Modelle und Trends, Management und Leadership, neue Bildungsräume, Akteure (Studierende, Forschende etc.) sowie Gründungen. Daran

anschließend wird im dritten Kapitel ein inhaltlicher Überblick zum Thema *International Branch Campuses* (IBC) anhand von ausgewählter Literatur gegeben. Dieser beinhaltet eine thematische Einführung sowie eine kurze Beschreibung zum globalen Wachstum von IBCs. Zudem werden Gründungsmodelle sowie Gründe und Motive für IBC-Eröffnungen dargestellt. Anhand der institutionellen Theorie wird auch auf die verschiedenen Umwelttypologien eingegangen, mit denen ein *Branch Campus* konfrontiert sein kann. Weiterhin wird auf Ziele und Mission sowie Managementherausforderungen eingegangen. Im vierten Kapitel werden abschließend offene und potentielle Forschungsfragen thematisiert.

## 2 Datenbestand, quantitativer Überblick und thematische Cluster der Literatur

In diesem Kapitel wird die zum Thema *Branch Campus* existierende Literatur in quantitativer Hinsicht analysiert und in Bezug auf ihre thematischen Cluster untersucht. Zuvor wird ein Überblick über die Datenbanken gegeben, in denen nach Literatur recherchiert wurde. Denn erst dieser Zugriff auf Literatur zum Thema aus unterschiedlichen Quellen ermöglicht eine Analyse der Zusammensetzung der Publikationstypen und Aussagen über den Entwicklungsstand der Forschung zum Thema.

### 2.1 Übersicht über recherchierte Schlagworte und Datenbanken

Die im Folgenden beschriebenen Datenbanken wurden nach folgenden Schlagworten ausgewertet, um den Corpus für die Literaturstudie aufzubauen:

- *Branch Campuses*,
- *Offshore Universities*,
- *Offshore Campuses*,
- *Borderless Education/Borderless Higher Education*,
- *Crossborder Education*,
- *Transnational Education*,
- *Overseas Students*.

Die meisten inhaltlich nutzbaren Beiträge ergab die Recherche nach *Branch Campuses*, *Offshore Universities* und *Offshore Campuses*. Nach dem Schlagwort *Franchise Universities* wurde nicht recherchiert, da diese ein separates Phänomen in der Hochschulforschung dar-

stellen (siehe Kapitel 3.3). *Franchise Universities* befinden sich anders als *Branch Campuses* nicht zwingend außerhalb des Heimatlandes der „Mutteruniversität“, sondern häufig im nationalen Raum. *Branch Campuses* hingegen sind klar internationale Entwicklungen. Einzelne Beiträge zu *Franchise Universities*, die sich auf IBCs im engeren Sinn beziehen wurden jedoch nach inhaltlicher Sichtung aufgenommen. Die Nachweise für den Literaturbestand wurden anhand dieser Schlagworte aus den sieben im Folgenden vorgestellten Datenbanken selektiert. Mit der Recherche in den unterschiedlichen Datenbanken (Fachdatenbanken, Journaldatenbanken, allgemeine Literaturdatenbanken) ist eine Abdeckung unterschiedlicher Publikationstypen (Monographien, Zeitschriftenartikel, Berichte etc.) gewährleistet.

### *Informations- und Dokumentationssystem Hochschule*

Das [Informationssystem ids Hochschule](#) dokumentiert wissenschaftliche Veröffentlichungen aus den Bereichen Hochschulforschung und Hochschulreform. Im Informationsportal sind wissenschaftliche Veröffentlichungen, Akteure und Projekte aus dem Hochschulforschungs- und Hochschulreformbereich dokumentiert. Die ids-Datenbank enthält ein Literatur- und Informationsangebot von 35.000 Nachweisen durch den Bestand des Instituts für Hochschulforschung Wittenberg, ergänzt durch Zuarbeiten der Hochschulrektorenkonferenz, des Hochschuldidaktischen Zentrums der Universität Dortmund, des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung, München, sowie – über das Selbsteintragsmodul – von Einzelpersonen. Hinzu kommen über 15.000 weitere Nachweise durch hochschulrelevante Publikationen aus der Literaturdatenbank des Fachinformationssystems Bildung, über 48.000 Einträge aus dem Literaturbestand der Hochschulrektorenkonferenz und etwa 3.500 Literaturnachweise zur Hochschulgeschichte aus dem hochschulrelevanten Bestand der Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung.

### *Educational Resources Information Center*

Das [Educational Resources Information Center \(ERIC\)](#) ist eine digitale Onlinebibliothek für Bildungsforschung und -information. Finanziert wird diese durch das Institute of Education Science IES des US Departments of Education. ERIC bietet Zugang zu Bildungsinformationen und -literatur, um somit zur Verbesserung von Lernen, Lehren, didaktischen Entscheidungsprozessen und Forschung beizutragen. Die Datenbank liefert unbeschränkten Zugang zu mehr als 1,4 Millionen Zeitschriftenaufsätzen, Monografien, Forschungsberichten, Dissertationen, Regierungsberichten, Konferenzberichten, politischen Papieren und anderen bildungsbezogenen Materialien. Zudem wird der Bestand wöchentlich um hunderte neue Berichte aktualisiert. Viele Artikel können auch direkt als PDF-Datei eingesehen und gespeichert werden.

chert werden. Das Verzeichnis beinhaltet primär englischsprachige Literatur beziehungsweise Medien.

### *JSTOR*

[JSTOR](#) ist eine Zeitschriften- und Artikeldatenbank, welche von der Non-profit-Organisation ITHAKA angeboten wird. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit Wissenschaftsgemeinschaften einen Datenbestand aufzubauen und zu erhalten. Die Plattform ermöglicht es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Forscherinnen und Forschern sowie Studierenden in einem breiten Repertoire wissenschaftlicher Werke entsprechende Literatur zu finden, zu nutzen und mit ihren Kapazitäten darauf aufzubauen. Angeboten werden hochqualitative interdisziplinäre Inhalte, um Wissenschaft und Lehre zu unterstützen. Darin enthalten sind über eintausend führende akademische Zeitschriften in den Gebieten Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften ebenso wie Monografien und andere Medien für wissenschaftliches Arbeiten. Die Zeitschriften sind jeweils seit der ersten Ausgabe des ersten Jahrgangs vorhanden. Seit 2011 sind über 150 Journals über JSTOR erhältlich. Zusätzliche Sammlungen enthalten nützliche Primärliteratur komplementär zu den wissenschaftlichen Zeitschriften und Monografien. Der gesamte Bestand kann nach Volltexten durchsucht werden und zeigt zudem Zitationen und Referenzen an.

### *Web of Science*

Das [Web of Science](#) (ISI Web of Knowledge) ist eine Aufsatzdatenbank, welche vom Institute for Scientific Information ISI (heute Thomson Reuters) erstellt wurde und ein kostenpflichtiges Angebot mit mehreren Online-Zitationsdatenbanken bereitstellt. Es ist eine umfangreiche, multidisziplinäre und bibliografische Datenbank mit Artikelnachweisen aus Zeitschriften, Monografien, Sammelwerken etc., die alle Gebiete der Gesellschafts-, Sozial-, Geistes-, Natur- und Kunstwissenschaften sowie Technik umfasst. Zusätzlich werden Zitate wissenschaftlicher Arbeiten ausgegeben, die Zitationsanalysen ermöglichen. Enthalten sind etwa 23.000 Zeitschriften aus über 256 Disziplinen, erfasst von 1900 bis heute. 2.697 davon sind ca. 55 sozialwissenschaftlichen Disziplinen zuzuordnen, 2.300 den Kunst- und Geisteswissenschaften (ab 1975). Über 30.000 ausgewählte Monografien und Sammelwerke sowie 110.000 Konferenzberichte etc. sind zusätzlich im Web of Science enthalten. Die Datenbank wird wöchentlich aktualisiert.

### Karlsruher Virtueller Katalog

Der [Karlsruher Virtuelle Katalog KVK](#) ist eine Literaturdatenbank der Zentralbibliothek (Kooperation der Standpunkte Campus Nord und Campus Süd) des Karlsruher Instituts für

Technologie (KIT). Die KIT-Bibliothek verfügt über einen Bestand von über zwei Millionen Büchern und 60.000 Zeitschriften in gedruckter und elektronischer Form sowie multimediale Dokumente und Mikroformen. Das breite fachliche Spektrum umfasst Gebiete von Architektur und Bauwesen, Mathematik, Physik, Chemie und Informatik über Natur- und Ingenieurwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bis zu Energie und Umwelt, Materialforschung, Kerntechnik, Mikrosystemtechnik und Nanotechnologie. 600.000 Forschungsberichte bilden den Bestandsschwerpunkt der KIT-Bibliothek Nord.

### Kasseler Recherche-, Literatur- und Auskunftsportal

Das [Kasseler Recherche-, Literatur- und Auskunftsportal \(KARLA\)](#) der Universität Kassel verzeichnet alle dort vorhandenen Medien wie Bücher, Zeitschriften, elektronische Dokumente und ermöglicht gleichzeitig die Recherche im Online Katalog OPAC und den Retrokatalogen. Letztere ermöglichen die automatische Literaturerfassung bis 1975 beziehungsweise 1986. Zudem können noch weitere Kataloge mit in die Recherche einbezogen werden, wie der des Bibliotheksverbunds Hebis (Hessen) oder die anderer deutscher Bibliotheksverbände. Als große wissenschaftliche Universitätsbibliothek (ca. 1,8 Mio. Bände, ca. 25.000 laufende Zeitschriften, ca. 26.000 aktive Nutzer) engagiert sich die Kasseler Bibliothek für einen umfassenden und nutzerorientiert aufgebauten und erschlossenen Bestand. Gedruckte und elektronische Materialien werden im Rahmen der Entwicklung zur hybriden Bibliothek zugänglich gemacht.

### Google Scholar

Über die Suchmaschine [Google Scholar](#) lassen sich Recherchen nach wissenschaftlicher Literatur und Forschung durchführen. Angeboten werden Seminararbeiten, Magister-, Diplom- sowie Doktorarbeiten, Bücher, Zusammenfassungen und Artikel, die aus Quellen wie akademischen Verlagen, Berufsverbänden, Magazinen für Vorabdrucke, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen stammen. Zusätzlich werden Zitierungen der Medien mit angegeben sowie eine Auswahl wichtiger Arbeiten im recherchierten Forschungsgebiet. Viele Artikel, Zusammenfassungen, Beiträge etc. stehen als PDF-Dokumente frei zur Verfügung

## 2.2 Quantitativer Überblick über die Literatur

Die Recherche in den oben angegebenen Datenbanken ergab insgesamt 207 Literaturbeiträge. Der Bestand dieser Nachweise beginnt ab dem Jahr 1973 und reicht bis 2012. Hierzu ist anzumerken, dass bei einer Voruntersuchung der Datenbanken nach dem Phänomen *Branch Campus* auch Literatur aus den 1950er und 1960er Jahren gefunden wurde, welche



bei der Hauptuntersuchung allerdings nicht mehr aufzufinden war (so beispielsweise ein Artikel aus dem Jahr 1956).

Unter den verschiedenen Publikationstypen, die in den Bestand aufgenommen wurden, sind alle Publikationstypen vertreten: Monografien, Sammelwerke, Reports/Berichte und Zeitschriftenaufsätze. Vor allem Zeitschriftenaufsätze stellen mit 126 Beiträgen von 207 über die Hälfte (60 %) des Gesamtbestandes dar (Abbildung 1). Etwa die Hälfte der Publikationen besteht aus internationalen Zeitschriftenaufsätzen, was auf ein wissenschaftlich bereits gut entwickeltes bzw. zurzeit „boomendes“ Forschungsthema schließen lässt. Aufgrund der Neuheit des Phänomens IBC, wäre zu vermuten gewesen, dass der Anteil der „Grauen Literatur“ wie interne Berichte überwiegt. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Abbildung 1: Literaturtypen

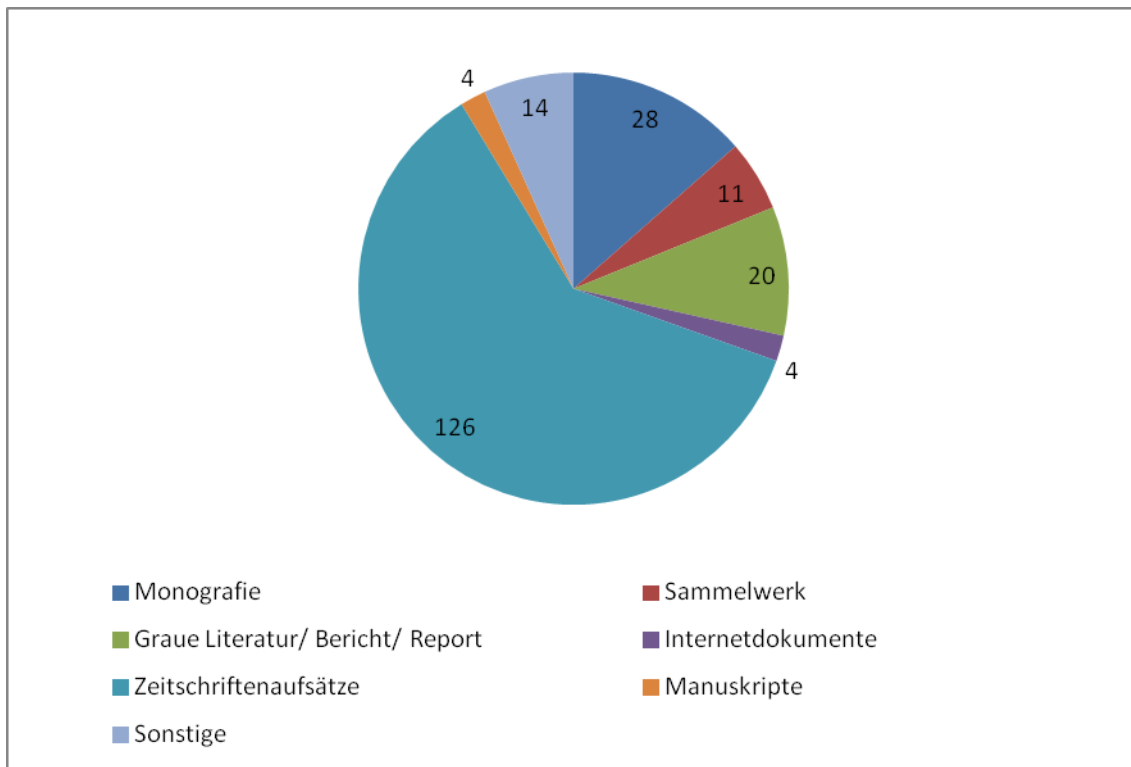
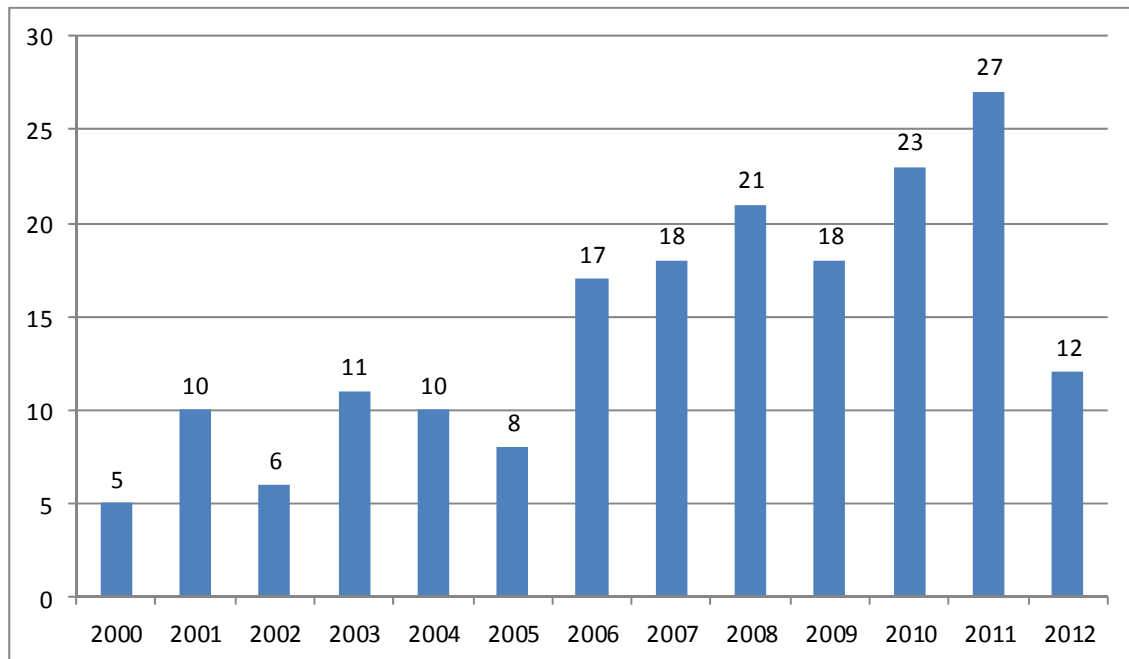


Abbildung 2: Literaturnachweise ab 2000



Bis 1999 ist die Publikationsdynamik zunächst nur schwach ausgeprägt. Für die Zeitspanne von 1973 bis 1999 konnten lediglich 20 Beiträge in den Literaturbestand aufgenommen werden. Die übrige Literatur stammt aus den Jahren ab 2000, in denen wesentlich mehr produziert wurde. Ab 2006 lässt sich – parallel zum Wachstum der IBCs (siehe Abschnitt 3.1) – ein Anstieg der Publikationen um 50 Prozent auf durchschnittlich 20 Publikationen pro Jahr verzeichnen. Rein quantitativ betrachtet, kann die wissenschaftliche Behandlung von IBCs damit ab spätestens Mitte des letzten Jahrzehnts als gut entwickelt gelten. Für das Jahr 2012 wurde lediglich Literatur mit Erscheinungsdatum bis Ende Juni 2012 aufgenommen (Recherchezeitpunkt); die bisherige Entwicklung lässt allerdings auch für den Rest des Jahres nicht mit einem Abfall der Publikationsintensität rechnen.

Das Spektrum der Zeitschriften, in denen Artikel zu IBCs erscheinen, ist breit. Die (126) Aufsätze sind in insgesamt 72 verschiedenen Zeitschriften erschienen. Dazu zählen Zeitschriften wie zum Beispiel „Change“ – das „International Journal of Educational Development“, oder „The Chronicle of Higher Education“. Zugleich zeigt sich aber auch eine Konzentration auf einzelne Zeitschriften (Tabelle 1), in denen jeweils mehrmals Artikel zum Thema erschienen sind: „Higher Education“, „International Higher Education“ und das „Journal of Studies in International Education“, Letzteres (1997 gegründet) mit einem speziellen Fokus auf der Internationalisierung von Hochschulbildung.

Tabelle 1: Zeitschriften mit häufigeren Artikeln zu IBCs

Zeitschrift	Zahl der Artikel
Journal of Studies in International Education	10
Higher Education	8
International Higher Education	5

### 2.3 Häufig publizierende Autorinnen und Autoren

Die mit am häufigsten zum Thema *Branch Campus* publizierende Institution ist das [Observatory on Borderless Higher Education](#). Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem höchsten Output zum Thema sind: Philip G. Altbach, Jane Knight sowie Kevin Kinser und Jason Lane. Die beiden letzteren leiten gemeinsam das [Cross-Border Education Research Team](#) (C-BERT).

*Philip G. Altbach* ist Universitätsprofessor und Direktor des [Centre for International Higher Education \(CIHE\)](#) der Lynch School am Boston College (USA). Des Weiteren ist er Präsident des International Advisory Council der Graduate School of Education an der Shanghai Jiao Tong University sowie Gastprofessor am Institute of Higher Education an der Peking University. Von 2004 bis 2006 war Altbach wissenschaftlicher Leiter der New Century Scholars Initiative des Fulbright-Programmes und zudem Seniorpartner der US-amerikanischen [Carnegie Foundation](#) for the Advancement of Teaching. Er fungierte als Herausgeber der Zeitschriften „Higher Education“, „Comparative Education Review“ und „Educational Policy“. Von der Japan Society for the Promotion of Science und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) wurde er für seine wissenschaftlichen Aktivitäten ausgezeichnet (vgl. Center for International Higher Education, Boston College 2012).

*Jane Knight*, ansässig am Ontario Institute for Studies in Education an der University of Toronto in Kanada, fokussiert ihre Forschungsinteressen auf die internationalen Dimensionen der Hochschulbildung auf institutioneller, nationaler und internationaler Ebene sowie auf der Systemebene. Sie arbeitete in über 60 Ländern mit UN-Kommissionen, Universitäten, Stiftungen und Organisationen zusammen. Knight publizierte über 80 Artikel, Kapitel in Sammelwerken und Reports über Internationalisierungskonzepte und -strategien, Qualitätssicherung, institutionelles Management, Mobilität, *Cross-Border Education* sowie Import und Export von Bildung (vgl. Zoominfo 2012).

*Kevin Kinser* ist Gastprofessor im Department of Educational Administration and Policy Studies an der University of Albany, der Staatsuniversität von New York. Er hat am Columbia

University's Teachers College promoviert und lehrte am Teachers College sowie an der Louisiana State University. Kinsers Forschungsfokus sind non-traditionale und alternative Hochschulbildung, die Organisation und Administration von For-profit-Institutionen und internationale Cross-border-Hochschulbildung. Kinser ist Co-Herausgeber (neben James J.F. Forest) von „Higher Education in the United States: An Encyclopedia“ aus dem Jahr 2002 sowie Autor von „From Main Street to Wall Street: The Transformation of For-Profit Higher Education“ (2006) und „The Global Growth of Private Higher Education“ von 2010 (vgl. Global Higher Education 2012).

*Jason Lane* ist Direktor der Educational Studies und Seniorpartner am Nelson A. Rockefeller Institute of Government. Zudem ist er Gastprofessor der Hochschulbildungsadministration und Seniorforscher am Institute for Global Education Policy Studies an der University of Albany, an der er zusätzlich Ko-Direktor des Cross Border Education Research Teams (C-BERT) ist. Während seiner akademischen Laufbahn lehrte Lane an der University of North Dakota und der University of Albany, zudem arbeitete er an der Southeast Missouri State University und am Missouri's Coordinating Board for Higher Education. Lane ist Sekretariatsleiter der Comparative and International Education Society (CIES) und als Verleger der Webseite [www.globalhighered.org](http://www.globalhighered.org), einer Vermittlungsstelle für Wissenschaft und Neuigkeiten über die Entwicklungen von internationalen Bildungsinstitutionen (vgl. Global Higher Education 2012).

Kinser und Lane haben 2010 das [Cross-Border Education Research Team](#) (C-BERT) an der University of Albany gegründet, das sie seitdem leiten. Das C-BERT untersucht IBCs aus organisatorischer, soziologischer, ökonomischer und politischer Perspektive. Tiefgehend werden Bereiche wie Regulation, Verantwortung, Qualitätssicherung, institutionelle Zulässigkeit, Wachstumsmodelle und institutionelle Misserfolge untersucht. Virtuelle und Online-Universitäten werden nicht berücksichtigt. Zusätzlich zur Leitung bilden sechs Doktorandinnen und Doktoranden den Kern des Teams. Auf ihrer [Internetseite](#) (<http://www.globalhighered.org/branchcampuses.php>) stellen die Forscher eine Liste mit IBCs sowie eine Karte mit deren Verortungen zu Verfügung.

## 2.4 Thematische Cluster

Für eine detailliertere Auswertung der Themen und Inhalte, die in der Literatur behandelt werden, wurden als Teilmenge der Datenbank 48 Dokumente ausgewählt, die den Begriff *Branch Campuses* im Titel, Key Word oder Abstract beinhalten. Dies sind insgesamt 28 Aufsätze in Zeitschriften, fünf Aufsätze in Sammelbänden, zwei Monografien, zehn Beiträge der Textsorten graue Literatur und Manuskript und drei Internetdokumente bzw. Internetartikel. Auf der Basis dieses Textkorpus ergeben sich insgesamt sechs thematische Cluster, die im

Folgenden kurz charakterisiert und für die exemplarisch jeweils drei Schlüsseltexte ausgewiesen werden. Über die Cluster hinaus ist die Literatur zum Thema IBCs im Allgemeinen dadurch charakterisiert, dass empirische Untersuchungen und vor allem umfangreichere und vergleichende empirische Untersuchungen rar sind. Insgesamt dominieren Einzelfalluntersuchungen und Falldeskriptionen. Ebenso findet man bislang nur vereinzelt Publikationen, die Aspekte des IBC-Phänomens vor dem Hintergrund theoretischer Konzepte abstrahierend analysieren. Betrachtet man die Regionen, die aus der Sicht von nationalen Hochschulsystemen oder einzelnen Universitäten, die IBCs gründen, untersucht wurden, zeigt sich, dass Publikationen über Australien, gefolgt von den USA und dem Vereinigten Königreich, den drei größten Gründern von IBCs, hier auch den größten Anteil haben. Auf der anderen Seite finden sich zahlreiche Publikationen über Gastländer, vor allem über die arabischen Länder, Südostasien und China.

#### 2.4.1 Modelle, Trends und quantitative Überblicke

In diesem Themenfeld publiziert im Wesentlichen das [Observatory on Borderless Higher Education](#) (OBHE). Neben Reports (sogenannte „in-house reports“) zu aktuellen Entwicklungen im Themengebiet, Überblicken über die IBC-Landschaft sowie Marktanalysen und Marktstrategien gibt das OBHE in regelmäßigen Abständen einen „Borderless Report“ heraus, in dem jüngste Gründungen und Entwicklungen berichtet werden. Für diese Reports werden externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beauftragt („commissioned reports“). Während die „Borderless Reports“ frei auf der Internetseite des OBHE verfügbar sind, sind die „in-house reports“ nur Mitgliedsorganisationen zugänglich bzw. sind kostenpflichtig. Einzelne ältere Reports sind mittlerweile jedoch über Datenbanken zugänglich.

Beispielhafte Texte sind:

- Verbik, L. und Merkley, C. (2006): The International Branch Campus. Models and Trends. London: Observatory on Borderless Higher Education.
- Becker, R.F.J. (2009): International Branch Campus. Market and Strategies. London: Observatory on Borderless Higher Education
- C-BERT (2012): Branch Campus Listening. Webseite. Global Higher Education (<http://www.globalhighered.org/branchcampuses.php>).

#### 2.4.2 Leadership, Management und Governance von IBCs

Die Publikationen, die sich diesem thematischen Cluster zuordnen lassen, richten sich vornehmlich an das Praxisfeld und behandeln Fragen rund um die Planung und Gründung von

IBCs, *Leadership* und *Management Challenges*, Konflikte, die durch die Spezifika von IBCs für das Management entstehen sowie Governance-Fragen, die sich speziell bei IBCs stellen. Die häufigsten Publikationstypen in diesem thematischen Cluster sind Monografien und Aufsätze in Sammelbänden.

Beispiele sind:

- Lane, Jason E. (2011): *Multinational Colleges and Universities. Leading, Governing, and Managing International Branch Campuses*. San Francisco: Jossey- Bass (New Directions of Higher Education).
- McBurnie, G.; Pollock, A. (2000): *Opportunity and Risk in Transnational Education – Issues in Planning for International Campus Development: An Australian Perspective*. In: *Higher Education in Europe*, 25. Jg., H. 3, S. 333-343.
- Schuman, Samuel (2009): *Leading America's Branch Campuses*. Lanham: Rowman and Littlefield Education.

#### 2.4.3 Neue Bildungsräume: Chancen und Grenzen von IBCs

Diesem thematischen Cluster sind Publikationen zugeordnet, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit von IBCs beschäftigen: Publikationen, die Vergleiche zwischen *Home* und *Overseas Campuses* hinsichtlich bestimmter Fragen der Universitätsentwicklung (z. B. *Autonomy and Accountability*) anstellen, sowie jene, die einen Blick auf die Entwicklung von IBC insgesamt werfen und damit das Phänomen aus einer analytischen Perspektive betrachten. Publikationen dieses Clusters finden sich vorwiegend in internationalen Journals in den Feldern *Higher Education* und *Education*.

- Altbach, Philip G. (2010): *Why Branch Campuses may be unsustainable*. In: *Higher Education*, H. 58, S. 2-3.
- Soulas, Tupac (2011): *Importing Branch Campuses. Opening Borders between educational Spaces?* In: *Räume und Grenzen*, H. 6 (Online-Ausgabe).
- Wilkins, Stephen und Huisman, Jeroen (2012): *The International Branch Campuses as transnational Strategy in Higher Education*. In: *Higher Education*, 64. Jg, H. 5, S. 627-645.

#### 2.4.4 Die Studierenden und Studierendenentwicklung an IBCs

Diesem Cluster sind alle Publikationen, die sich mit Fragen rund um das Studium beschäftigen. Dabei wird unter anderem die Frage der Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse von Heimatuniversität und IBC behandelt: Das Studienwahlverhalten sowie Fragen der Studien-

qualität, Curriculumentwicklung und studentischen Bedürfnisse und Probleme. Publikationen zu diesem Themenfeld erscheinen ebenfalls primär in internationalen Journals im Feld *Higher Education* und *Education*.

- Wilkins, Stephen, Balakrishnan, Melodena Stephens und Huisman, Jeroen (2011): Student Choice in Higher Education. Motivations for Choosing to Study at a Branch Campus. In: *Journal of Studies in Higher Education*, 16. Jg., H. 5, S. 413-433.
- Wilkins, Stephen und Huisman, Jeroen (2011): Student Recruitment on International Branch Campuses. Can they Compete in the Global Market? In: *Journal of Studies in International Education*, 15. Jg., H. 3, S. 299–316.
- Wilkins, Stephen und Balakrishnan, Melodena Stephens (2012): How well are International Branch Campuses Serving Students? In: *International Higher Education*, H. 66, S. 3–5.

#### 2.4.5 Akademikerinnen und Akademiker an IBCs

Neben Studierenden sind die Akademikerinnen und Akademiker, die in IBCs tätig sind, ein weiteres thematisches Cluster, das in der internationalen Hochschul- und Bildungsforschung, die sich mit *Branch Campuses* beschäftigt, seit einiger Zeit untersucht wird. Betrachtet werden dabei vor allem die Arbeitsbedingungen (auch im Vergleich zum „Muttercampus“) und Beschäftigungsstrukturen von Akademikerinnen und Akademikern vor Ort anhand von Studien in einzelnen oder mehreren IBCs. Auch die Publikationen dieses Cluster erscheinen vorwiegend in internationalen Journals im Feld *Higher Education* und *Education*.

- Nickerson, Mark und Schaefer, Sue (2001): Autonomy and Anonymity. Characteristics of Branch Campus Faculty. In: *Metropolitan Universities: An International Forum*, 12. Jg., H. 2, S. 49–59.
- Wolfe, J.R. und Strange, C.C. (2003): Academic Life at the Franchise. Faculty Culture in a Rural two-year Branch Campus. In: *Review of Higher Education*, 26. Jg., H. 3, S. 343-362.
- Smith, Lois (2009): Sinking in the Sand? Academic Work in an Offshore Campus of an Australian University. In: *Higher Education Research and Development*, 28. Jg., H. 5, S. 467–479.

#### 2.4.6 Detailprobleme in der Organisation von IBCs, Berichte von Gründungen

Publikationen, die diesem thematischen Cluster zugeordnet wurden, behandeln Probleme in der Organisation vor Ort wie zum Beispiel Fragen der Bibliotheksorganisation oder der IT-

Nutzung. Darüber hinaus gehören diesem Cluster Publikationen von einzelnen Gründungen an, da sie ebenfalls detailliert die Bedingungen vor Ort in einzelnen IBCs betrachten. Publikationen, die zu diesem thematischen Cluster zu finden sind, erscheinen in den entsprechenden Fachzeitschriften der Geographie, des Bibliothekswesens oder der Informatik.

- Neal, J.G. und Smith, B.J. (1983): Library Support of Faculty Research at the Branch Campuses of a Multi-Campus University. In: *Journal of Academic Librarianship* (5), S. 276–280.
- Pastier, J. (1997): Building Blocks. New Branch Campus of the University of Washington opens on Tacoma's re-emerging Pacific Avenue. In: *Preservation* (6), S. 15–17.
- Reilley, Benjamin (2008): Digital Encounters. Using Information Technology in an Overseas Branch Campus. In: *The History Teacher*, 41. Jg., H. 4, S. 531-541.

### 3 Inhaltlicher Überblick anhand ausgewählter Literatur

Dieses Kapitel dient einer Einführung in ausgewählte Aspekte des Phänomens *Branch Campus*, die für weitergehende Forschung zum Thema grundlegend sind: Wachstumsphasen von IBCs (3.1), die Verortung von IBCs im Themenfeld Inter- und Transnationalisierung von Hochschulbildung (3.2), die Definitions- und Abgrenzungsversuche (3.3), Gründe und Ziele, die mit der Gründung von IBCs verbunden werden (3.4), Gründungsmodelle (3.5), Typen institutioneller Umwelten (3.6) sowie Herausforderungen an Management und Leadership von IBCs (3.7).

#### 3.1 Globales Wachstum von *International Branch Campuses*

1950 wurde in Italien ein *International Branch Campus* von der US-amerikanischen Johns Hopkins University gegründet, welcher als der älteste noch laufende Campus dieser Art gilt. Die Florida State University und andere US Institutionen bieten seit 1933 Bildung außerhalb Amerikas an. Die weitere Entwicklung von IBCs ging jedoch langsam voran: 1970 gab es grade einmal fünf weitere solcher Campus, welche alle Exporte aus den USA waren. Sie befanden sich in Mexiko, Belgien, England, Griechenland und der Schweiz (vgl. Lane 2011).

Die erste Wachstumsphase zeigt sich während der 1980er Jahre in Japan, wo zu dieser Zeit mehrere *Branch Campuses* als Gründungen US-amerikanischer Universitäten entstanden. Als Intention hierfür diente die Stärkung der Länderbeziehung mit den USA, welche durch die Rekrutierung amerikanischer Universitäten zu Gründungen von *Branch Campuses*



in Japan erreicht werden sollte. Von den in den 1980ern eröffneten IBCs existiert heute allerdings nur noch der *Branch Campus* der Temple University. Das Wachstum blieb jedoch nicht konstant, vielmehr ist in der Literatur von einer „Blase“ die Rede. Die geplatze „IBC-Blase“ basiert primär auf der Instabilität der lokalen Wirtschaft, welche in den 1980er Jahren stagnierte. Zudem gab es Schwierigkeiten Studierende vor Ort zu finden, die der englischen Sprache mächtig waren. Weiterhin gab es nur eine geringe Auswahl an guten Standorten in den „main areas“, sodass die Studierenden meist zu einem Standort mussten, welcher außerhalb der Stadt gelegen war (ebd.).

Eine zweite Wachstumsphase begann dann in den 1990er Jahren, welche sich von den Gründungen bis dato insofern unterschied, als dass es Eröffnungen sowohl im Heimatland als auch im Gastland gab. Darüber hinaus gründete zu dieser Zeit die French Fashion University Esmond in Norwegen einen IBC, welcher als erster nicht-amerikanische Campus dieser Art gilt. Während dieser Zeit begannen dann auch andere Länder wie Australien, Mexiko, Chile, Irland, Kanada, Italien, England und Schweden Bildungsinstitutionen im Ausland zu gründen. Durch den Anstieg der exportierenden Länder expandierten auch die Orte der *Branch Campuses* über die „entwickelte Welt“ hinaus. Importländer waren Afrika, Asien, der Mittlere Osten sowie Südamerika. Bis Ende der 1990er Jahre wurden in dieser Phase etwa 50 *Branch Campuses* gegründet (ebd.).

In den 2000er Jahren ist die Anzahl der *International Branch Campuses* nochmals signifikant angestiegen. Im Jahre 2002 identifizierte der damalige Report des Observatory on Borderless Higher Education über 80 *Offshore Campuses* weltweit (vgl. Verbik, Merkley 2006). Nachfolgende Berichte des Observatory beschreiben ein fortlaufendes Wachstum: Die Anzahl der *Branch Campuses* stieg zwischen 2006 und 2009 auf 162, ein Anstieg um 43 Prozent (vgl. Lane, Kinser 2012). Nach dem Cross-Border Education Research Team C-BERT 2011 gibt es weltweit über 183 *Branch Campuses*. Davon sind beinahe die Hälfte Exporte aus den USA. England und Australien gelten nachfolgend als große Bildungsexporteure (vgl. Lane 2011, vgl. auch Schreiterer, Witte 2001). Als weitere Import und Export Betreibende gelten zum Beispiel Kanada, Malaysia, Belgien, Frankreich, Italien, Mexiko, die Niederlande, Russland, Südkorea und die Schweiz. Die meisten IBCs befinden sich jedoch in Asien und dem Mittleren Osten, mit nahezu ein Drittel in den Vereinigten Arabischen Emiraten. China, Singapur und Qatar zählen ebenfalls zu den größten Gastländern. Zudem gibt es mindestens dreizehn Länder, welche sowohl importieren als auch exportieren. Auch die USA, England und Australien importieren, allerdings ist ihre Exportrate deutlich höher (vgl. Lane 2011).

### 3.2 Das Konzept *International Branch Campus* in der Bildungslandschaft

Die Entwicklung von *Branch Campuses* wurzelt in der wachsenden Nachfrage nach höherer Bildung. Der seit dem zweiten Weltkrieg wachsende Im- und Export von Hochschulbildung wird durch die ansteigende Mobilität von Studierenden angetrieben und allgemein als transnationale Hochschulbildung bezeichnet. In der Literatur werden verschiedene Formen transnationaler Hochschulbildung unterschieden: *Distance Education*, *Franchised Programmes*, *Collaborative Ventures*, *International Branch Campuses*, etc. (vgl. Wilkins, Huisman 2012). Von allem das Konzept der *Branch Campuses* ist in vielen Entwicklungsländern aufgrund ihrer eigenen Nachfrage nach qualifizierter Hochschulbildung expandiert. Als Reaktion und um den Bedürfnissen privater Bildungsanbieter gerecht zu werden, gediehen *Branch Campuses* besonders in jenen Ländern, in denen die Nachfrage mit dem demografischen Wachstum expandierte. Die Förderung des privaten Sektors wurde für viele Länder zur Lösung, welche sich Investitionen in Hochschulbildung nicht leisten konnten (vgl. Soulas 2011). Im Gegensatz zu anderen Typen der Internationalisierung von Hochschulbildung basiert das IBC-Phänomen auf der Nachfrage der meist westlichen Exportkraft von Bildung. China, Singapur, Qatar, die Vereinigten Arabischen Emirate, aber auch nordafrikanische Länder haben nationale Strategien entwickelt, um ausländische Hochschulen für eine solche Zusammenarbeit anzuwerben (ebd.). Trotz zum Teil erheblicher Risiken für die „Mutterhochschule“, wie zum Beispiel große finanzielle Verluste und Konsequenzen für die Reputation, ist ein erheblicher Anstieg bei den Gründungen zu erkennen (vgl. Wilkins und Huisman 2012, siehe auch Kapitel 3.1). Die meisten IBCs bieten dabei nur eine geringe Auswahl an forschungsbasierten Seminaren oder Kursen an. Zwei Drittel der in der Studie vom Observatory untersuchten Campuses bieten mehr als nur ein Themengebiet an, die übrigen beschränken sich primär auf Business- oder IT-Kursangebote. Während amerikanische Institutionen weiterhin in dieser Art der *Overseas-Förderung* dominieren, beteiligen sich immer mehr Länder bei der Entwicklung von IBCs (vgl. Verbik, Merkley 2006).

In den letzten Jahren entstand ein neues Verständnis von *International Branch Campuses* in Bezug auf die Entwicklung von multinationalen Hochschulen: Institutionen haben ihre akademischen Operationen und Tätigkeiten partiell aus ihrem Heimatland ausgelagert und haben in anderen Ländern oft Kombinationen aus Forschungsstandorten, Beratungsstellen, Verbindungsprogramme für Abschlussgrade und *Branch Campuses* eröffnet (vgl. Lane 2011). *International Branch Campuses* sind ein sehr spezieller Typus internationaler Aktivität, in dem ein Institut in einem anderen Land einen Zweigcampus eröffnet (vgl. Soulas 2011). Ein IBC gilt als Bildungseinrichtung, welche – zumindest teilweise – zu einer ausländischen Institution gehört, im Namen dieser operiert und an der die Studierenden „face-to-face“ unterrichtet werden, um Qualifikationen zu erhalten, die den Namen der ausländischen

Institution tragen. IBCs werden zum Teil als einkommensgenerierende Unternehmungen angesehen (vgl. Wilkins, Huisman 2012). Der IBC wird als Einheit betrachtet, welche einem ausländischen Bildungsanbieter gehört, in dessen Namen operiert und zudem Zugang zu einem vollständigen akademischen Programm bietet. Das sogenannte *Border-Crossing* impliziert zwei unterschiedliche Beziehungstypen zu nationalen Hochschulsystemen: A) Können die importierten Institutionen sich von der Kontrolle ihres eigenen Landes und ihrer nationalen Strategien entfernen, um bei fremden Zielen unter der Kontrolle eines anderen Staates behilflich zu sein und gleichzeitig auch einen Nutzen daraus ziehen zu können; b) kann ein Modell wie im Fall der Eingangs beschriebenen TU Berlin vorliegen, in dem ein *Branch Campus* im Gastland unter rechtlichen Bedingungen der Heimatlandes der „Mutterinstitution“ operiert, vorliegen (vgl. Soulas 2011). Aufgrund der Komplexität bei der Gründung und dem Betrieb eines IBCs können Leitung und Management sich dabei mit Bedingungen konfrontiert sehen, welche sich gänzlich von denen des Muttercampus unterscheiden. Die Entwicklung multinationaler Bildungsunternehmen wie *International Branch Campuses* erfordert in jedem Fall eine akademische Führung, welche die Balance zwischen den Ansprüchen der Heimatinstitution und den Anforderungen der Gastumgebung managen kann (vgl. Lane 2011).

### 3.3 A Fuzzy Phenomenon: Abgrenzungs- und Definitionsprobleme

Eine Beschreibung vom Observatory bezeichnet einen *Branch Campus* als eine *Offshore Einheit* einer Hochschulbildungsinstitution, der durch die Institution oder ein beteiligtes Unternehmen vor Ort im Namen der ausländischen Institution betrieben wird:

Obwohl IBCs schon viele Jahre existieren, gibt es über diese basale Beschreibung hinaus keinen international anerkannten und gemeinsamen Konsens über eine Definition von IBCs und Klassifikation intern- und transnationaler Formen der Hochschulbildung. Die Begriffsunklarheit geht mit der Diffusität des Phänomens selbst Hand in Hand. So werden in der Literatur unterschiedliche Begriffe zum Teil synonym verwendet: Für den Begriff *Branch Campuses* findet man oft auch die Bezeichnung: *Offshore Universities*, *Offshore Campuses*, *Borderless Higher Education*, *Crossborder Education*, *Transnational Education*, *Internationalization of Universities/of Higher Education*, *Globalization of Higher Education* oder *Overseas Students/Universities*.

Wie bereits erwähnt, ist eine darüber hinausgehende Definitionen oder gar Klassifikation von *International Branch Campuses* problematisch, da IBCs nur eine von vielen Arten ausländischer Außenstellen multinationaler Hochschulbildungs-Unternehmungen, die alle miteinander verbunden und ineinander verschachtelt sind und unter dem breiten Label Inter- oder Transnationalisierung verbunden sind (vgl. Lane, Kinser 2012). Es ist zudem nicht klar,

ob eine einzige Definition alle Parameter von IBC-Aktivität fassen kann. Andererseits wird durch eine fortwährende Ausweitung der Definition eine Verschleierung wichtiger operativer Abstufungen der verschiedenen Typen von Übersee-Bindungen riskiert. Ob eine Institution ein „echter“ IBC ist, ist weniger von Bedeutung als die Funktion, die sie im Gastland hat und wie sie die existierende Hochschulbildungslandschaft verändert (vgl. Lane, Kinser 2012). Eine entsprechende Klassifikation ist zukünftig jedoch entscheidend um das Ausmaß der Entwicklung und die Transformation der Universität von einer lokalen Organisation, gebunden an in einem bestimmten geopolitischen Raum, hin zu einer globalen Organisation mit vielfältigen Lokalitäten und Mobilitäten (Studierende, Lehrende, Programme, etc.) zu verstehen.

### 3.4 Modelle für die Gründung von IBCs

Früher wurden IBCs primär durch interne Ressourcen aufgebaut. Heute hingegen werden viele Einrichtungen solcher Art durch die Unterstützung von Regierungen oder anderen öffentlichen oder privaten Organisationen gefördert. Die Studie des Observatory 2006 identifizierte drei Hauptansätze bei Gründungen von *International Branch Campuses*:

- Vom Institut selbst gegründet (Modell A)
- Gründung bei externer Unterstützung (Modell B)
- Gründung aufgrund bereitgestellter Einrichtungen und Möglichkeiten (Modell C)

Darüber hinaus lassen sich in jüngster Zeit unterschiedliche Mischtypen von Gründungen beschreiben.

*Von der Institution selbst gegründet (Modell A):* Von den 68 IBCs für die die Studie in Auftrag des Observatory ein Gründungsmodell bestimmen konnte, wurden 37 Prozent von den Heimatinstitutionen selbst gegründet. Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass dieses Gründungsmodell rückläufig ist, da Institutionen vermehrt gemeinschaftliche Vorgehensweisen anstreben. Viele wollen nicht die alleinigen Kosten und Verantwortungen bei Verlusten oder Fehlschlägen tragen. Andererseits ergibt sich hier der Vorteil, dass es keine Ansprüche und Erwartungen der Partner im Gegenzug für ihre Investitionen gibt, in Form von Rückzahlungen bei Fehlschlägen oder Mitspracherechte bei fachlicher Spezifizierung (vgl. Verbik, Merkley 2006). Von den 16 IBCs in Modell A, bei denen ein Eröffnungsdatum nachgeprüft werden konnte, wurden sechs nach 2000 gegründet. Insgesamt wurden viele solcher Projekte während anderen Projekten dieser Art begonnen. Zum Beispiel ist die US Webster University seit 1981 in Österreich und seit 1983 in den Niederlanden vertreten; die US Alliant International University eröffnete 1970 einen Campus in Mexiko. Manche dieser Projekte wurden von For-Profit-Institutionen gegründet, wie die University of Phoenix und De Vry in

Kanada und den Niederlanden: Beide operieren ausgehend von verschiedenen Campuses ihres Heimatlandes und vermehren ihr Kapital durch die Expansion ihrer Bildungsangebote. Aber es gibt auch Operationen in kleineren Maßstäben, namentlich begrenzte Programmangebote und beschränkte Einrichtungen. Beispielsweise bietet die Chicago School of Business in London und Singapur ausschließlich MBA-Programme an oder die University of Boston an ihrem Standort in Belgien nur Business fokussierte Diplome und Abschlussprogramme (ebd.). Eine Konzentration auf potentielle profitable Fachbereiche wie Business und, dadurch bedingt, begrenzter Kostenaufwand für Campus-Einrichtungen könnte schneller realisierbare Unternehmungen von finanziellen Rückläufen zu den Institutionen darstellen (ebd.).

*Externe Gründungen (Modell B):* 35 Prozent der IBCs, für die ein Gründungsmodell identifiziert werden konnte, fallen in Modell B, welches zusätzlich in zwei Hauptkategorien eingeteilt werden kann: Eine Gründung im Auftrag des Gastlandes oder dessen Regierung, oder durch externe Unterstützung von privaten Unternehmen oder Organisationen im Gast- oder Heimatland (vgl. Verbik, Merkley 2006). In den meisten Fällen kommen der Anstoß beziehungsweise die Möglichkeiten zu einer Gründung von mehr als einer externen Quelle: Oft stehen finanzielle Beiträge der Gastlandregierung und zusätzlich die Unterstützung der heimischen Regierung in Form von staatlich anerkannten Darlehen oder Krediten in Aussicht. Einer der Hauptgründe für Projekte dieser Art ist des Weiteren die Intention einer Institution, Präsenz im Ausland zu erlangen. Mit Ausnahme von drei Einrichtungen wurden alle IBCs dieser Kategorie in der letzten Dekade gegründet, 70 Prozent davon im Jahr 2000 oder später (ebd.).

*Primär von der Regierung des Gastlandes unterstützte IBCs:* Die meisten IBCs mit Vereinbarungen zu finanzieller oder Hilfe anderer Art der Regierungen der Gastländer haben eine Präsenz durch die Aufforderung zentraler oder regionaler Autoritäten jenes Landes aufgebaut. Während es vielfältige Vorteile und Annehmlichkeiten durch eine solche Unterstützung gibt, muss die heimische Institution aber besonders darauf achten, dass das Projekt den übergeordneten institutionellen Zielen nachkommt. Zusätzlich muss entschieden werden, ob es die Kosten neben jenen, die das Gastland beiträgt, selbst abdecken kann (vgl. Verbik, Merkley 2006). Beispiele für Projekte dieser Kategorie sind jene der „World Class University“-Initiative Singapurs mit einem Campus der neuen Universität von New South Wales; der US Carnegie Mellon University mit einem Zweigcampus in Südastralien; die UK University of Nottingham mit einem Campus in Ningbo; China und Australiens Kooperationscampus Swinburne University of Technology in Sarawak (Malaysia).

*Externe Unterstützung von privaten Unternehmen oder anderen Organisationen im Gast- oder Heimatland:* In vielen IBC-Gründungen sind beeinflussende Bedingungen externer privater oder öffentlicher Organisationen enthalten. Die Einrichtungen und Möglichkeiten

sowie Aufgaben und Herausforderungen nach dieser Unterkategorie des B-Modells sind genau das Gegenteil jener aus Modell A. Hier gibt es Vorteile, wie finanzielle Beteiligungen oder geteiltes Risiko, allerdings aber auch Nachteile, wie dem Projekt widersprechende Erwartungen der Investoren oder deren Einfluss auf die Operation. Campus, die Investitionen von öffentlichen oder privaten Organisationen erhalten haben, sind der Zweig der UK University of Nottingham in Malaysia, die US Temple University in Japan, und die George Mason University in Ras Al Khaimah in den Vereinigten Arabischen Emiraten (ebd.).

*Bereitgestellte Einrichtungen (Modell C):* Dieses Modell ist zwar eine der jüngsten Entwicklungen innerhalb der IBC-Gründungsmodelle, aber eine Kategorie mit immerhin 28 Prozent solcher Gründungen, für die ein Modell identifiziert werden konnte. Mit Ausnahme einer Institution haben alle Gründungen dieser Kategorie zwischen 2000 und 2006 stattgefunden (vgl. Verbik, Merkley 2006). Campus die nach Modell C gegründet wurden, nutzen Einrichtungen, welche ihnen von Unternehmen oder einer nationalen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Diese bereitstellenden Organisationen beabsichtigen dadurch, ein Studium für ausländische Studierende in ihrem Land attraktiv zu machen. Als Beispiel hierfür sei Knowledge Village in Dubai oder Education City in Qatar genannt: Beide haben vorgesehene Zonen definiert, um akademische und studentische Einrichtungen ausländischer Institutionen zu eröffnen. Kooperationen werden durch individuelle Vereinbarungen (z. B. mieten oder Übernahme) abgeschlossen. Hauptvorteil für die Institutionen ist hierbei, dass die erforderlichen Start-up-Gelder und -Finanzierungen durch die Nutzung vorhandener räumlicher Ressourcen reduziert werden. Als potentielle Nachteile gelten die Reglementierung durch die Umgebung des Gastlandes und die Kostenveränderungen, welche von der Standortumgebung kontrolliert werden. Gründungen nach Modell C sind primär in ökonomisch fortgeschrittenen Staaten des Golfes zu finden. Als Gründe für diese räumliche Konzentration gelten die Verfügbarkeit öffentlicher und privater Finanzierungsmöglichkeiten für solche Initiativen, Mangel an eigener Kapazität der Institution sowie die Laufzeit des heimischen Hochschulbildungssystems und entwickelte Strategien zur Veränderung der Hauptgrundlage für die eigene Ökonomie (z. B. weniger abhängig von Öl sein bzw. werden). Andere Länder, wie zum Beispiel Südkorea und Japan, befinden sich auch in einem Gründungsprozess spezieller Zonen für ausländische Investitionen, aber scheinen kein lokales Investment zu haben (ebd.).

*Jüngste Entwicklungen (Mischtypen):* Während der Markt für transnationale Bildung an Orten wie Singapur und Hong Kong nahezu seine Sättigungsgrenze erreicht, scheint die Nachfrage in anderen Ländern zunehmend anzusteigen. Künftig sollen IBC-Einrichtungen imstande sein, sich dieser Nachfrage zu nähern und an Orten mit starkem Studierendenwettbewerb einen konkurrenzfähigen Grat zu erreichen. Somit sollen sie wettbewerbsfähiger als andere Typen transnationaler Einrichtungen werden (vgl. Verbik, Merkley 2006). Instituti-

onen sind zunehmend unwillig oder außerstande, die gesamten Kosten und Risiken zu tragen, welche mit der Gründung eines IBCs aufkommen können. Dementsprechend werden in jüngster Zeit vermehrt Gründungen nach Modell B und C sowie Mischtypen durchgeführt. Mit Möglichkeiten zu externen Finanzierungen, zunehmendem Wettbewerb auf dem internationalen Bildungsmarkt und einem vergrößerten Fokus auf die Regulierung transnationaler Bildung, empfinden Institutionen Offshore-Einrichtungen in Form von *Overseas Campuses* mehr und mehr als eine reizvolle und gewinnbringende Option. Aus der Sicht eines importierenden Landes beispielsweise kann ein IBC Geld in die Region bringen sowie Forschungs- und Entwicklungsbeiträge und -zusammenarbeit bringen, die Aussicht auf Langzeit-Präsenz und Kapazitäten in Fachgebieten wie Wissenschaften oder Ingenieurwissenschaften – und das in einem größeren Maßstab als andere transnationale Typen (ebd.).

Als aktuelles Beispiel für eine solche Entwicklung ist die Eingangs erwähnte Neueröffnung des TU EI Gouna Campus in Ägypten, die als Standort der TU Berlin deren erste Aktivität im Ausland ist. Finanziert wurde er im Rahmen einer Non-Profit Public Private Partnership. Der Campus soll sowohl nubisch-orientalische als auch Kernelemente des Heimatcampus miteinander vereinen. Die Professoren beispielsweise stammen zu einem großen Teil aus Deutschland und die Studiengänge sind nach dem Berliner Hochschulrecht konzipiert. Der Campus ist unabhängig vom ägyptischen Staat sowie dessen Bildungsministerium. Insgesamt werden drei Studiengänge dort angeboten, die speziell auf die Bedürfnisse vor Ort zugeschnitten sind. Es handelt sich hierbei um die Entwicklung von Energietechnik („energy engineering“) und Wasserbautechnik („water engineering“) sowie städtische Entwicklung („urban development“). Dabei sollen praxisbezogene und angepasste Technologien entwickelt werden, um regionalen Herausforderungen wie Ressourcenknappheit, Bevölkerungswachstum und Urbanisierung adäquater begegnen zu können. Die Lehre findet vornehmlich auf Englisch statt. Im Oktober dieses Jahres begannen 30 Masterstudierende ein Studium in diesen Bereichen. Die Herkunft der Studierenden ist relativ ausgewogen: etwa die Hälfte stammt aus Ägypten selbst, die andere setzt sich aus verschiedenen Herkunftsländern zusammen. Die Voraussetzungen für ein Studium am TU EI Gouna Campus sind ein Bachelorabschluss im entsprechenden Bereichen sowie ein Jahr Berufserfahrung (vgl. Süddeutsche Zeitung vom 08. Oktober 2012; vgl. TU Berlin 2012).

### 3.5 Ziele und institutionelle Motivationen für die *Branch Campus*-Gründung

Obwohl es keine empirischen Untersuchungen über die Ziele und institutionelle Motivationen einen *International Branch Campus* zu gründen gibt, werden in der Literatur dennoch einige Aspekte aufgeführt.

Auf Seite der Länder, in denen IBCs gegründet werden, zielt man mit deren Gründung darauf, der lokalen Nachfrage nach Hochschulbildung mit hoch ausgebildeten Fachkräften gerecht zu werden. Die Präsenz von IBCs im Gastland kreiert eine neue Nachfrage im lokalen Hochschulbildungssektor: Durch das Bildungsangebot zieht es potentielle heimische Studierende zum Studium nicht mehr so schnell ins Ausland und dafür ausländische Studierende an den *Branch*. Während diese Institutionen sich mit ähnlichen Aufgaben wie private Hochschulbildungseinheiten auseinandersetzen müssen, haben sie aber gleichzeitig auch die Eigenschaften von öffentlichen Institutionen. Sie haben quasi eine *Public Mission* im Gastland zu erfüllen.

*International Branch Campuses* werden damit entwickelt, um

- etwas anzubieten, das anders ist als das bisherige Angebot,
- etwas anzubieten, das besser ist als das bisherige Angebot, und
- die überschüssige Nachfrage zu absorbieren.

Darüber hinaus soll die Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte in Industrieländer eingedämmt werden. Als wichtigstes Ziel wird darüber hinaus in der Literatur genannt, dass die ökonomische Entwicklung gefördert werden soll. Dieses Ziel beinhaltet zwei Hauptelemente, welche durch das erste Ziel bedingt werden: Es sollen Forschungspole kreiert sowie hochqualifizierte Bildung für einheimische Studenten angeboten werden können. Dementsprechend erhalten die *Branches* in manchen Gastnationen finanzielle Unterstützung von der lokalen Regierung. Dafür sind sie angehalten, öffentliche Ziele umzusetzen und in den meisten Fällen sind die gesellschaftlichen und ökonomischen Erwartungen an die *Branches* wesentlich höher als an den der Heimatinstitution (vgl. Soulas 2011).

Um diese Ziele zu erreichen, sind spezielle Strategien entwickelt worden, welche von Land zu Land variieren (können): In Singapur beispielsweise werden Institutionen, welche eine gute Position in internationalen Rankings haben (z. B. Shanghai Jiao Tang), einen *Branch Campus* durch Kooperation mit einer ausländischen Hochschule aus einem Industrieland einrichten. Die Französische Business School ESSEC hat 2005 einen solchen Campus in Singapur als Reaktion auf die Anfrage der dortigen hochgerankten Hochschule eröffnet. Um dabei sicher zu gehen, dass diese ausländischen Campus ihrem Gastland auch zugute kommen, sind spezifische Anforderungen und Beobachtungen nötig. Eine Anforderung ist zum Beispiel die Garantie, dass die Qualität der Seminare und Kurse äquivalent zu jenen an der Heimatuniversität des *Branches* ist. Dazu sollen zu Anfang Dozentinnen und Dozenten jener Heimatuniversität im Gastland unterrichten, um die Rekrutierung von zweitklassigen Professorinnen und Professoren zu verhindern. Um die Qualität der internationalen Bildungsanbieter zu sichern, haben manche Länder Qualitätssicherheitssysteme entwickelt (vgl. Soulas 2011). Im Falle von zum Beispiel Malaysia oder Dubai bieten die IBCs Zugang



zu verschiedenen akademischen Programmen, unterschiedlichen Unterrichtsmethoden und verschiedene Bildungspraktiken (z. B. britisch oder indisch) an. Diese IBCs gelten nicht als vorrangig prestigeträchtige Institutionen. Meist befinden sich ihre Heimatinstitutionen in Nationen mit einem angesehenen und hoch nachgefragten Hochschulausbildungssektor (z. B. USA, England, Australien) (vgl. Lane 2011).

Auf Seite der Gründer- und „Mutterhochschulen“ werden in der Literatur im Wesentlichen zwei Gründe für die Gründung von IBCs identifiziert:

An erster Stelle steht der Wunsch nach neuen Einkommensquellen und das Streben nach steigendem Prestige sowie globale Reputation. Das Streben nach monetären Ressourcen wird in der Literatur als bedeutender Grund angegeben: Die IBCs sind oft dazu angehalten, „self-supporting“-Einheiten zu sein und werden nicht durch die Heimatinstitution unterstützt. Somit muss der *Branch* selbst für seine Finanzierung sorgen. Ebenso werden aber die vom Gastland offerierten regulativen und finanziellen Möglichkeiten als wichtiger Anstoß genannt, einen *Branch Campus* in Betracht zu ziehen. Generell stehen drei Hauptfinanzierungsquellen für die Finanzierung von IBCs zur Verfügung: Die Einführung von Studiengebühren, finanzielle Unterstützung der Regierung im Gastland oder die Beteiligung privater Partner (vgl. Lane 2011). Da aber die meisten Universitäten ihre generierten Einnahmen nicht in die Entwicklung eines *Overseas Campus* investieren können oder nicht dazu bereit sind, müssen sie sich für dieses Projekt Finanzierungen von neuen Quellen sichern. Die Carnegie Mellon University in Pennsylvania zum Beispiel wird in den kommenden zehn Jahren mit 95 Millionen Dollar von der Regierung in Rwanda beziehungsweise Ruanda finanziert, um dort einen Campus zu bedienen. Primär gilt dieser als Förderprojekt, dennoch ist nicht von der Hand zu weisen, dass auch das Prestige und die globale Präsenz der Universität ansteigen wird (vgl. Wilkins, Huisman 2012).

Darüber hinaus wird als Motiv einen Campus im Ausland zu eröffnen, die Förderung der sozialen und ökonomischen Entwicklung im Entwicklungsland, ebenso wie die Überzeugung, dass internationale Bindungen und Engagement dieser Art ihre Bildungsqualität verbessern können, werden als institutionelle Motivation für die Gründung eines *Branch Campuses* genannt. In manchen Exportländern vertreten einige Akteure jedoch die Meinung, dass Higher Education Institutionen nicht ins Ausland expandieren sollten, weil dies Zeit, Geld und operationale Bemühungen zu Hause kostet (vgl. Wilkins, Huisman 2012). So wird beispielsweise die Rekrutierung von Lehrenden an einen *Branch* als problematisch beschrieben, da diese sich auf ein gänzlich anderes Klientel an Studierenden einstellen müssten und/oder ihre Forschung gegebenenfalls nicht fortführen können. Zudem sehen insbesondere Studierende der Exportländer Nachteile in der Eröffnung eines IBCs ihrer Universität: Sie befürchten, dass durch die Rekrutierung hochqualitativer Lehrender an den *Branch* das Bildungsniveau an ihrer Institution selbst absinken könnte, worin sie eine schlechtere Ausbildung und weniger

anerkannte Abschlüsse für sich sehen. Weiterhin könnten Abzüge bei Finanzierungen und Förderungen ein Resultat des Vorhabens sein. Dies veröffentlichte der Herausgeber einer Studierendenzeitschrift der University of Warwick, als diese in Erwägung zog, einen Campus in Singapur zu eröffnen (ebd.).

### 3.6 Umwelttypologien

Da *International Branch Campuses* nicht in einem luftleeren Raum existieren, sondern in verschiedenen Umwelten verortet sind, müssen deren lokale Bedingungen und die kulturelle Differenzen berücksichtigt und idealerweise Curricula, Pädagogik und andere institutionelle Prozesse entsprechend modifiziert und adaptiert werden. Für eine entsprechende Typologie unterschiedlicher Umwelten legen Wilkins und Huisman (2012) die institutionelle Theorie basierend auf den drei institutionellen Stützpfählern von Scott (2008) zugrunde, um auf dieser Basis vier unterschiedliche Umwelttypen zu analysieren. Folgt man Wilkins und Huisman (2012), ist nicht nur kulturelle, sondern auch institutionelle Distanz ein wichtiger Punkt bei der Bestimmung und der Erklärung des Verhaltens multinationaler Unternehmen (vgl. auch Kostova 1999; Kostova, Zaheer 1999). Institutionelle Distanz wird definiert als die Differenz zwischen der regulativen, normativen und kulturell-kognitiven Umwelt im Heimatland der Organisation und dem Gastland. Das Konstrukt der institutionellen Distanz baut somit auf den oben beschriebenen Stützpfählern auf (vgl. Wilkins, Huisman 2012). Für *Higher Education*-Institutionen können sich die Regeln und Normen in einem Gastland völlig von jenen im Heimatland unterscheiden. Dabei scheinen die Managerinnen und Manager nicht immer zuversichtlich, dass die Institutionen sich erfolgreich in einer anderen Umwelt anpassen können. In Entwicklungsländern sind die Institutionen oft weniger gut entwickelt, was meist auf ein zu rapides Entwicklungstempo zurückzuführen ist. Dieses hohe Unsicherheitsniveau repräsentiert ein höheres Risiko für die *Higher Education*-Institutionen, welche *Branch Campus*-Gründungen in Erwägung ziehen (ebd.).

*Der regulierende Stützpfähler/regulative pillar:* Hierbei geht es um die Kapazitäten Regeln zu entwickeln, die Konformität anderer zur Institution zu beobachten und wenn nötig Sanktionen zu verhängen. Diese Prozesse verlaufen durch formelle Regeln, Regulationen oder Gesetze oder durch informelle Mechanismen (vgl. Wilkins, Huisman 2012).

Eine klare regulative Notwendigkeit beim Aufbau eines IBCs betrifft die öffentliche Finanzierung: Staatliche Finanzierung für die Hochschulbildung in Ländern wie den USA, Großbritannien und Australien nehmen zu. Andere Mittel um den Finanzierungsbedarf von *Higher Education*-Institutionen gerecht zu werden, damit diese ihre Expansions- und Anlageziele erreichen können, sind hingegen gescheitert. Daher müssen sich Institutionen nach anderen Möglichkeiten umschauen.

Eine zweite regulative Notwendigkeit sind die regulierenden Kräfte im Gastland. Somit ist es von besonderer Wichtigkeit, die von ihnen gesteckten Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und zu respektieren. Den dritten Stimulus bildet die Politik des Gastlandes, welche ausländische Campus-Gründungen abbremsen kann. Indien zum Beispiel erlaubt keinen ausländischen Universitäten IBC dort zu gründen, wenn der Profit als primäres Ziel erkennbar wird. Daher entsteht immer wieder finanzieller Druck für die planenden Institutionen. Besonders attraktiv hingegen sind Länder, in denen die Umstände wesentlich angenehmer sind, wie zum Beispiel Dubai, Qatar, Singapur oder Malaysia. Diese erlauben zumindest zum Teil die ausländische Führung und besteuern nicht (ebd.).

*Der normative Stützpfiler/The normative pillar:* Der normative Stützpfiler basiert auf den Normen und Werten der Gesellschaft. Als Werte gelten die Konstruktionen von Standards. Normen beschreiben, wie Dinge getan werden sollen und welche Tätigkeiten dienlich sind. Zudem sollen sie helfen, Ziele zu definieren (vgl. Wilkins, Huisman 2012).

Bei der Gründung eines IBCs ist es von enormer Wichtigkeit, die Normen und Werte des Gastlandes zu berücksichtigen und nicht zu verletzen. Die Managerinnen und Manager von Higher Education Institutionen müssen die Kultur und die *Business Practice* in den Regionen verstehen, in denen sie operieren. Der normative Rahmen eines Landes beinhaltet: Routinen, Maßnahmen/Methoden/Vorgänge, Grundsätze, Rollen, Strategien, Richtlinien, Kulturen, Meinungen und organisatorische Formen. Dies alles sollte der Institution geläufig sein (ebd.).

*Der kulturell-kognitive Stützpfiler/The cultural-cognitive pillar:* Dieser Stützpfiler beinhaltet die gemeinsamen Konzeptionen, welche die Natur der sozialen Wirklichkeit konstruieren. Symbole wie Sprache, Zeichen und Gesten formen die Bedeutung von Objekten und Tätigkeiten in den individuellen Eigenschaften. Die Akteure folgen dabei Routinen, die sich seither bewährt haben: „The way things should be“ (vgl. Wilkins, Huisman 2012).

Die sozialen Identitäten und individuellen Konzepte werden betont, ebenso wie welche Aktionen in bestimmten Situationen Sinn für die Individuen ergeben. Individuen und Organisationen setzen sich gleichermaßen durch Imitation anderer mit Unsicherheiten auseinander. Könnte dies eine Erklärung für die Ausbreitung der IBCs sein? Offenbar haben gewisse Länder einen historischen Vorteil, Marktinitiativen im Ausland zu eröffnen. Zudem scheint es eine Selbstverständlichkeit über ein gewisses Qualitätslevel der Bildung zu geben, welche in bestimmten Ländern angeboten wird. Diese Selbstverständlichkeit, die auf dem kulturell-kognitiven Verständnis der westlichen Welt basiert, könnte mit dem Verständnis des Gastlandes kollidieren (ebd.).

Auf dieser Basis ergeben sich insgesamt vier Typen von institutionellen Umwelten, welche der Institution in einem Gastland begegnen könnten:

1. Wenn die institutionelle Distanz zwischen dem Heimat- und dem Gastland gering ist – zum Beispiel wenn institutionelle Differenzen zwischen zwei Ländern gering sind, ebenso wie die institutionelle Unsicherheit im Gastland – kann die Universität einfach das, was sie im Heimatland tut, in das Gastland replizieren. Die gleichen Strukturen und Prozesse sowie Programme können somit adaptiert werden. Beispiele hierfür sind amerikanische *Higher Education*-Institutionen mit *Branch Campuses* in Westeuropa (vgl. Wilkins, Huisman 2012).

2. Wenn die institutionellen Differenzen hoch, aber die Unsicherheit im Gastland gering ist, kann die Universität noch immer leicht einen *Branch Campus* dort gründen. Allerdings muss dieser dann die Strukturen und Prozesse des Kontextes vor Ort adaptieren. Dies sollte normalerweise kein Problem darstellen, vorausgesetzt, dass die institutionelle Umwelt stabil und vorhersehbar ist. Denn so ist die Institution in der Lage, mit dem geringsten Risiko zu planen. Ausländische *Higher Education*-Institutionen in den arabischen Golfstaaten beispielsweise modifizieren typischerweise ihre Personalbesetzung und Curricula, um die örtliche Religion, Kultur und deren Werte zu berücksichtigen, ebenso passen sie überbetriebliche Ausbildungen dem lokalen Kontext an (ebd.). Dennoch stehen die *Higher Education*-Institutionen unter dem Druck, gleichzeitig Standardisierungen und Strategien für die lokale Adaption umzusetzen (vgl. Sham, Huisman 2011).

3. Bei manchen Ländern ist die institutionelle Differenz zwischen dem Heimat- und dem Gastland gering, aber die Unsicherheit im Gastland ist aufgrund der unterentwickelten oder zu schnell entwickelten Institutionen hoch. Diese Situation ist oft in Entwicklungsländern vorzufinden. Eine Universität kann die Risiken einer Standortbestimmung im Ausland minimieren, indem sie einen lokalen Partner dort sucht, der über das Verständnis der lokalen Umwelt verfügt. So kann die Universität ein Bild ableiten. Und wenn diese Strategie als erfolgreich angesehen wird, wird sie wahrscheinlich von anderen Universitäten imitiert werden (vgl. Wilkins, Huisman 2012). Alle *Branch Campuses* zum Beispiel, die zwischen 1996 und 2007 in Malaysia gegründet wurden, beinhalten Partnerschaften zwischen den ausländischen *Higher Education* Institutionen und den lokalen Unternehmen. Die lokalen Unternehmen boten hierbei Marktinformationen, Kapital und Infrastruktur, während die *Higher Education*-Institutionen für die intellektuellen und Bildungskomponenten verantwortlich waren (vgl. McBurnie, Zigu-ras 2007).

Zur Evaluierung möglicher *Overseas*-Investitionen beschäftigen viele Universitäten Gutachter oder „Experten“ aus den Gastländern. Zudem können die Universitäten die Risiken minimieren, indem sie Übereinkünfte mit den Regierungen der Gastländer treffen, welche Finanzierungen oder Sicherheiten bezüglich akademischer Freiheit und operativer Autonomie beinhalten können. Die sechs US-amerikanischen Universitäten, die *Branch Campuses* in der Education City in Qatar gegründet haben, werden vollständig über die Qatar Foundation finanziert. Die Qatar Foundation ist eine Non-profit-Organisation, die sich dem

Aufbau von Humankapital im Land widmet. Trotz der Unterstützung bleiben die Universitäten dabei im operativen Entscheidungsprozess völlig autonom. Seit Mai 2011 wurden die *Branch Campuses* in Education City im Kollektiv als Hamad Bin Khalifa Universität bekannt (vgl. Wilkins, Huisman 2012).

4. Wenn institutionelle Differenzen zwischen dem Heimat- und dem Gastland hoch sind, ebenso wie die institutionelle Unsicherheit im Gastland, dann ist die institutionelle Distanz automatisch hoch. Eine Universität würde hohe Risiken eingehen und mit Unsicherheit in einem Gastland mit hoher institutioneller Distanz agieren. Zudem würden die erforderlichen Bemühungen nicht dem Wert der potentiell geringen Gegenleistung entsprechen. Daher werden solche Länder in der Regel gemieden (vgl. Wilkins, Huisman 2012). Indien zum Beispiel ist ein Land mit einer großen Unterversorgung an Hochschulbildung. Der komplexe regulative Rahmen macht es unattraktiv für ausländische Universitäten, dort IBCs zu gründen. Diese sind eher dort zentriert, wo die *Higher Education*-Institutionen einen Transfer mit geringem Risiko durchführen oder Strategien adaptieren können (ebd.).

Folgt man Wilkins und Huisman (2012) spielen alle oben genannten Faktoren eine Rolle und müssen gleichermaßen berücksichtigt werden. Ist beispielsweise Profitstreben eine Strategie, dann funktioniert diese nur, wenn auch die anderen Dimensionen wie institutionelle Distanz etc. gleichermaßen berücksichtigt werden.

### 3.7 Herausforderungen an Management und Leadership

*International Branch Campuses* sehen sich strukturellen und kulturellen Barrieren, Unterschieden und Hindernissen im Gründungsland gegenüber und dementsprechend ist die Leitung und das Management von „Mutterhochschule“ und *Branch Campuses* mit entsprechenden Herausforderungen und Problemen konfrontiert, um den Erfolg eines IBCs zu gewährleisten. Lane (2011) beschreibt die folgenden Barrieren, Hindernisse, Unterschiede und Probleme, die im Folgenden kurz dargestellt werden:

- Barrieren zwischen Heimat- und *Branch Campus*,
- Verstehen lokaler Bedingungen,
- kulturelle Einflüsse und Unterschiede,
- Probleme der Nachhaltigkeit.

#### *Barrieren zwischen Heimat- und Branch Campus*

*Campus Boundaries*: Die wesentlichste Grenze besteht zwischen dem Heimatstandort und dem des *Branch Campus*. Wie auch immer der *Branch* strukturiert ist oder wie er geführt wird, sein Heimatcampus wird ihn als „anders“ betrachten, da er abgesondert ist. Diese Ent-

kopplung kann zu Mangel an Vertrauen, Engagement, Pflichtbewusstsein und effektiver Kommunikation zwischen den beiden Standorten führen, was wiederum denn Verfall des *Branches* bedingen kann (ebd.).

*Vertical Boundaries:* In IBCs werden oft unterschiedliche Verwaltungspositionen verbunden, welche am Heimatcampus allerdings vornehmlich getrennt voneinander agieren. Manchmal ist die Verwaltung des Heimatstandortes auch gleichzeitig für den *Branch Campus* zuständig. Dies macht es schwer, als ein Team zu arbeiten und den *Branch* vor Ort zu leiten. Außerdem bringt es Probleme mit sich, wenn ein Report an den Heimatcampus gemacht werden soll (ebd.).

*Temporal Boundaries:* Viele der IBCs befinden sich in anderen Zeitzonen als der Heimatstandort. Bei vielen gibt es nur eine geringe Überschneidung der Zeit an Arbeitstagen, was es kompliziert macht Meetings zu koordinieren und den Prozess des Entscheidung-Treffens in die Länge zieht (ebd.).

### *Das Verstehen lokaler Bedingungen*

Die lokale Umgebung in der der *Branch Campus* operiert, unterscheidet sich oft von der Umgebung des Heimatcampus. Wichtig ist es für die Leitung des IBC zu verstehen, wie sich die lokalen Bedingungen von denen „zu Hause“ unterscheiden und Wege zu finden, entsprechend neue Strategien und Praktiken zu entwickeln. Gleichzeitig sollen dabei aber die Standards und der Ethos der Heimatinstitution Berücksichtigung finden (vgl. Lane 2011). Trotz der Unterschiede zwischen Heimat- und Gastumgebung, lassen viele Heimatcampus ihren *Branches* nicht genügend Freiraum, um ihre Strategien an die lokalen Bedingungen anzupassen. Sie befürchten, dass dadurch die Qualität ihres Bildungsangebotes abnehmen könnte und sie negative Reputationen bekommen. Und da der IBC im Namen seines Heimatinstitutes agiert, sichert dieses ab, dass die akademischen Programme eine vergleichbare Qualität haben. Die meisten *International Branch Campuses*, die ihre Türen wieder schließen mussten, haben die lokalen Bedingungen nicht adaptiert beziehungsweise konnten dies nicht tun. So entstanden beispielsweise mangelhafte Businesspläne mit ungenauen oder falschen Daten und noch weitere Fauxpas. Aber in beiden Fällen, also sowohl Erfolg als auch Misserfolg der *Branch Campus*-Gründungen, fallen die Immatrikulationsprognosen ab. Dies wird dadurch begründet, dass die gewünschten Abschlüsse der Partner nicht mit denen der Studierenden übereinstimmen. Die *Branches* sollten ein Bildungsangebot aufbauen, welches nicht nur professionalitätsorientiert ist („such as business or engineering“), sondern trotz geringerer Nachfrage auch Bereiche wie Human- oder Sozialwissenschaften abdecken (ebd.).

Für die Leitung eines *Branch Campus* ist nicht nur wichtig, die lokalen Bedingungen zu adaptieren, sondern auch deren Stabilität oder Fragilität zu erkennen. Aber die meisten IBCs befinden sich in Entwicklungsnationen, in denen sowohl die Regierungen als auch die Hoch-

schulsektoren in Wandel begriffen sind. Dies macht es nicht möglich, die Stabilität einer Nation vorher zu sagen (ebd.).

### *Kulturelle Einflüsse und Unterschiede*

Die kulturellen Unterschiede können für den *Branch Campus* enorm und kompliziert sein. Diese können sich zum einen auf betriebliche Angelegenheiten auswirken: Von den pädagogischen Methoden über die Anschaffung von Computern bis hin zur Unterbringung der Studierenden. Andere wesentliche Herausforderungen für Fakultäten können zudem die Lehre für Studierende mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen, die Unterschiede in deren Lernmethoden oder der Bedarf an Übersetzern sein. Studierende aus Entwicklungsländern können aufgrund ihres kulturellen Hintergrundes Probleme mit den westlichen Erwartungen wie Dialog, aktives Lernen oder kritisches Denken haben. Ihre Kultur beeinflusst sie demnach in ihren Entwicklungen und Leistungen (vgl. Lane 2011).

Viele Gastländer sind konservativer als das Heimatland der *Branches*. Daher ist es wichtig, dass die Leitung diese kulturellen Traditionen und Erwartungen versteht und mit ihnen umgehen kann. In islamischen Ländern zum Beispiel dürfen unverheiratete Männer und Frauen nicht zusammen wohnen. Daher sollte es getrennte Wohnheime geben, auch für jene, die diesem Glauben nicht angehören. Ebenso verhält es sich mit dem Ramadan: Am Tag sollte nicht in der Öffentlichkeit gegessen oder getrunken werden. Dafür haben manche Campus fensterlose Räumlichkeiten eingerichtet, in denen nicht-muslimische Hochschulangehörige dies tagsüber tun können (ebd.).

### *Nachhaltigkeit*

Viele *Branch Campuses* haben allerdings nur eine geringe Lebenszeit, da sie keine „richtigen“ Campus in dem Sinne sind. Sie sind kleiner, meist sehr spezialisiert und haben daher auch nur ein begrenztes Kursangebot. Aber das eventuell größte Problem scheint die nicht immer gewährleistete Anforderung zu sein, dass die lehrenden Professorinnen und Professoren von der Heimatuniversität des *Branches* kommen sollen. Dies ist schwierig in der Umsetzung, da viele Lehrende nicht gewillt sind, ihren Heimatcampus für einen längeren und meist unbekannteren Zeitraum zu verlassen. Besonders Forschungsaktive sind abgeneigt, ihre Arbeit niederzulegen. Jüngere haben die Sorge, dass die Lehre im Ausland ihre Promotions- oder Habilitationschancen verringert. Oft werden auch familiäre Gründe genannt. Somit müssen an den *Branches* oft Lehrende eingestellt werden, denen es an Erfahrung sowie Qualifikation fehlt (vgl. Altbach 2010). Dies bedingt, dass die *Branch Campuses* selten die Heimatuniversität beziehungsweise deren Bildungsstandard reflektieren. Um ein Bildungsäquivalent aber außerdem zu kreieren, muss die Studentenschaft mit jener „zu Hause“ zu-

sammenpassen. Nur so kann das Bildungsangebot angepasst werden. Dies ist allerdings ähnlich kompliziert wie die Rekrutierung hochqualifizierter Lehrender, denn Top-Studierende nützen an einem niedrig gerankten IBC nicht viel für das Prestige. Zudem gibt es immer weniger solcher potentiellen Studierenden, je mehr IBCs es gibt (ebd.).

Die Nachfrage nach adäquater Hochschulbildung ist auf der ganzen Welt expandiert. Dies macht sich durch die hohe Anzahl der Studierenden bemerkbar, die zum Studieren ins Ausland gehen, aber auch an der Nachfrage nach *Branch Campuses* in jenen Ländern, die selbst nicht die Ressourcen und Möglichkeiten dazu haben. Allerdings ist neben einer universellen Definition noch vieles unklar über *Branch Campuses*: Es gibt bisher kaum Erfahrungen mit Langzeitaussichten. Zudem ist es schwierig einen *Branch Campus* zu gründen, der das gleiche Bildungsniveau wie seine Heimatuniversität anbietet. Dies scheint mit der Zeit auch immer komplexer zu werden. Aber Stabilität und Nachhaltigkeit sollten bei einer solchen Gründung immer zentrale Ziele sein (ebd.).

#### **4 Folgerungen in Bezug auf Forschungsstand und Forschungslücken**

Ziel der Literaturstudie ist es, systematisch die Literatur zu *International Branch Campuses* zu dokumentieren, um mögliche Forschungslücken aufzuzeigen, damit daran anschließend ein Forschungsprojekt zu diesem Thema entwickelt werden kann.

Die systematische Sammlung, quantifizierende Beschreibung und inhaltliche Auswertung der Literatur hat gezeigt, dass es sich bei IBCs um ein fast ausschließlich in der internationalen Hochschul- und Bildungsforschung untersuchtes Phänomen handelt. Mit der Verbreitung von IBCs ab 2000 wächst auch das wissenschaftliche Interesse am Gegenstand und es erscheinen zahlreiche Publikationen, die sich mit IBCs beschäftigen. Diese finden sich nicht nur – wie man hätte vermuten können – in Reports und Managementhandbüchern, die sich an ein Publikum richten, das eher an der Praxis interessiert ist, wie zum Beispiel die Hochschulpolitik, Hochschulleitungen und das mittlere Management von IBCs, sondern existieren zum größten Teil in internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Diese Publikationen stellen sogar den mit deutlichem Abstand vor allen anderen Publikationstypen größten Teil der Publikationen dar; insgesamt wurden 126 Journalartikel zum Thema identifiziert, die vor allem in jüngster Zeit (ab 2006) erschienen sind. Auch in internationalen Zeitschriften im Feld der Hochschulforschung sind bereits zahlreiche Artikel zum Thema erschienen (insgesamt 28) und damit stellt das Thema *Branch Campus* ein akademisch bereits gut erschlossenes Forschungsthema dar. Dies lässt insgesamt die Folgerung zu, dass es



sich bei IBCs zwar um einen neuartigen Hochschultypus handelt, der sich aktuell weiterhin stark verbreitet, IBCs aber weitaus besser untersucht sind, als man zunächst hätte vermuten können. Insbesondere vor dem Hintergrund, da in den Publikationen (auch jüngster Erscheinungsdaten) immer wieder betont wird, dass IBCs noch kaum untersucht sind.

Was bei der inhaltlichen Erschließung der Literatur zum Thema jedoch auffällt ist, dass sich die Forschung bislang hauptsächlich der Erforschung des Gegenstandes IBC in Form von Einzelfallstudien widmet und bislang keine systematisch IBCs in verschiedenen Regionen der Welt vergleichende empirische Forschung vorliegt. Ebenso wenig werden bislang bildungspolitische, organisations- und wissenssoziologische Fragen sowie soziologische Fragen allgemeinerer Natur, die man anhand von IBCs untersuchen könnte, gestellt werden. So zum Beispiel die Frage inwieweit sich die *Branch Campuses* unterschiedlicher nationaler Herkunft und unterschiedlichen Hochschultyps an den Organisationsformen sowie Lehr- und Forschungs-Standards ihrer „Mutterhochschulen“ orientieren und/oder inwieweit sie dabei zugleich Traditionen der jeweiligen nationalen (Hochschul-)Systeme adaptieren? Aber auch die Frage nach dem Zusammenhang von globalen Modellen, lokalen Adaptionen und nationalen historischen Idiosynkrasien. Lässt sich die Gründung von *Branch Campuses* eher als globale Diffusion von Universitätskonzepten charakterisieren oder handelt es sich vielmehr um lokal und national spezifische Adaptionen? Darüber hinaus bestehen jedoch noch zahlreiche Forschungslücken und viele offene Fragen hinsichtlich des Gegenstandes *International Branch Campuses* selbst Diese Fragen lassen sich in die in 2.3 herausgearbeiteten thematischen Cluster einordnen:

*Modelle, Trends und quantitative Überblicke:* Seit dem Report des DAAD (2001), in dem die geringe Existenz vergleichender Daten thematisiert wurde, hat sich in der Forschungslandschaft einiges getan: Zum Beispiel publiziert das Observatory on Borderless Higher Education regelmäßig große Forschungsberichte, das C-BERT stellt sogar ein Listening sowie eine Karte mit IBCs im Internet zur Verfügung. Allerdings ist anzumerken, dass Letztere lückenbehaftet zu sein scheint, da zum Beispiel die deutschen IBCs darauf nicht verzeichnet sind.

Des Weiteren ist generell anzumerken, dass es trotz dieser Forschungsdynamik zu dem IBC Phänomen weder Angaben dazu gibt, wie viele Studierende (in totalen Zahlen) in solchen Einrichtungen eingeschrieben sind beziehungsweise dort einen Abschluss gemacht haben, noch gibt es Angaben über die Herkunftsländer der dort Studierenden oder wo sie nach ihrem Abschluss hingehen. Dieser Mangel könnte auf das Definitionsproblem zurückzuführen sein.

Zu untersuchen wäre also genau dies:

- Wie viele Studierende sind in IBCs eingeschrieben und wie viele davon machen dort einen Abschluss?

- Welche Aussichten haben sie mit einem solchen Abschluss? Wo sind sie danach gelandet (sowohl länder- als auch jobbezogen)?
- Die quantitative Verteilung der C-BERT Liste: Wo gibt es Lücken (z. B. deutsche IBCs)? Was hat es mit Russland auf sich (keine einzige Verortung, weder in der Liste noch auf der Karte)? Wäre generell eine nähere Betrachtung von Osteuropa aufschlussreich?

*IBC Leadership, Management und Governance:* Ein zentraler Punkt bei IBC Gründung ist die Frage bezüglich der Leitung dieser Einrichtungen. Aufgrund ihrer Komplexität werden Managerinnen und Manager oft mit Herausforderungen konfrontiert, die sich von denen am Heimatcampus unterscheiden. Somit gilt es als eine der wichtigsten Aufgaben, eine Balance zwischen den Ansprüchen und Anforderungen der Heimat- und Gastinstitution herzustellen. Es könnten hierzu Studien durchgeführt werden, in denen das Management einer Universität zum Beispiel in Australien, in den USA oder auch in Deutschland mit dem Management an ihren *Branches* verglichen wird. Alternativ könnte dies an zwei oder drei ähnlichen Universitäten in einem Heimatland durchgeführt werden, die jeweils in unterschiedlichen Gastländern einen *Branch Campus* unterhalten.

Zu untersuchen wäre hier:

- Wer trifft die Entscheidung zur Gründung? Wie kommt diese zustande?
- Wer sind die Managerinnen und Manager an den IBCs (Herkunft, Zusammensetzung und Schulungen an IBCs)?
- Managementmodelle (Vergleich Heimatcampus und *Branch*)? Welches Managementverständnis ist vorherrschend?
- Werden Management- und Organisationsstrukturen von IBCs der Heimatländer und Mutterhochschulen kopiert oder im Gründungsland adaptiert?

*Neue Bildungsräume: Chancen und Grenzen von IBCs:* Wie oben bereits erläutert wurde, sind *International Branch Campuses* einem gänzlich anderen Organisationssystem zuzuordnen als andere Organisationsmodelle im allgemeinen Spektrum der Bildungsorganisation. Somit passen sie weder in das Modell des Heimatlandes, noch in das des Gastlandes. Meist sind die *Branches* auch kleiner und spezialisierter als der „Muttercampus“ und bieten eine entsprechend begrenzte Seminarwahl an. Dadurch gelten sie allerdings nicht als „richtige“ Campus und haben zudem oft nur eine geringe Lebenszeit.

Es ergeben sich hieraus interessante Forschungsfragen:

- Zum Verhältnis IBCs und Umwelt vor Ort: Wie Autonom ist der IBC? Gibt es Maßnahmen zur Anpassung? Welche Konsequenzen oder Auswirkungen hat diese Entkopplung für den *Branch* oder/und seine Akteure? Was prägt die Organisation und

die Struktur des IBCs: Die Bedingungen vor Ort oder Anweisungen vom Heimatcampus?

- Zum Verhältnis Heimatinstitution und IBC: Leitbild oder Mission der Heimatinstitution und Leitbild/Mission des *Branches*?

Um dies zu untersuchen, könnte zum Beispiel das Leitbild einer australischen oder amerikanischen Universität mit den Leitbildern ihrer *Branche* (vielleicht in Oman und Indien) verglichen werden. Auch hier gäbe es wieder die Alternative, mehrere Universitäten desselben Heimatlandes bezüglich ihres Leitbildes zu untersuchen (im Idealfall sehr ähnlich oder nahezu gleich), und diese dann mit denen ihrer *Branche* in jeweils unterschiedlichen Gastländern in ein Verhältnis zu setzen.

*Die Studierenden und Studierendenentwicklung an IBCs:* Die Forschung, die es zu dem Phänomen gibt, zeigt, dass die IBCs nur selten den Bildungsstandard der Heimatinstitution reflektiert. Allerdings gilt dieser Aspekt dennoch als nicht umfassend untersucht. Zudem ergab die Literaturrecherche keine Informationen über die Genderfrage, was unter anderem auch auf den Mangel an komparativen Daten über Studierende an IBCs zurückzuführen sein könnte.

Daher ist es wichtig, diesen Bereich durch folgende Forschungsfragen genauer zu beleuchten:

- Wie ist das Verhältnis der Bildungsstandards zwischen Heimatinstitution und IBC? Welche Maßnahmen werden letztendlich ergriffen, um zu versuchen, den Bildungsstandard des Heimatcampus zu gewährleisten (z. B. Curriculum-Vergleiche in den einzelnen Fächern)?
- Genderaspekte: Wie ist die quantitative Verteilung zwischen Männern und Frauen in unterschiedlichen Ländern an IBCs, zum Beispiel sind Frauen in den westlichen Ländern im Studium auf dem Vormarsch; wie verhält es sich an den *Branches* in den Ländern, in denen Frauen nicht so ausgebildet werden wie Männer, sprich dass nur wenige studieren? Wie wird Frauen in eher patriarchalen Kulturen ein Studium an IBCs ermöglicht?

Hierzu könnte ein Vergleich zwischen „Mutter“- und *Branch Campus* gemacht werden, bei dem zum Beispiel die kulturellen Unterschiede sowie die Studierendenanzahl untersucht wird. Weiterhin könnten auch ländervergleichende Studien durchgeführt werden, in denen die Kontexte der IBCs untereinander und auch denen ihrer Heimatinstitutionen gegenübergestellt werden.

*Akademikerinnen und Akademiker an IBCs:* Als ein weiteres noch unerschlossenes Feld ist vor allem der Bereich Forschung auszumachen beziehungsweise bleibt unklar, ob an den IBCs nur Lehre oder auch Forschung betrieben wird. Des Weiteren erscheint das Thema

der Lehrenden an IBCs generell problematisch zu sein: Der Anforderung, dass die Dozentinnen und Dozenten von der Heimatuniversität des *Branches* kommen sollen, kann oft nicht nachgekommen werden, besonders in Bezug auf Forschungsaktive. Zudem gibt es keine Informationen über das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Lehrenden.

Somit ergeben sich auch hier Anreize, diese Lücken mit Forschungsfragen zu füllen:

- Gibt es auch IBCs mit Forschungseinrichtungen? Welche sind das bzw. zu welchem Land bzw. welchen Ländern oder welchen Universitäten gehören sie und wo sind ihre eigenen Standorte?
- Wer sind die Dozentinnen und Dozenten? Wie ist das Geschlechterverhältnis (Unterschiede zwischen den Ländern beachten und vielleicht vergleichen)?
- Wenn forschungsaktive Lehrende vom Heimatcampus rekrutiert worden sind, was passiert derweil mit ihrer Forschung?

Auch hier können Vergleiche zwischen Heimatinstitutionen und ihren *Branch Campuses* sowie Untersuchungen an IBCs in verschiedenen Ländern Aufschluss über die Thematik geben.

## Literaturverzeichnis

- Altbach, Philip G. (2010): Why Branch Campuses may be unsustainable. In: *International Higher Education* (58), S. 2-3.
- Center for International Higher Education, Boston College (2012): Philip G. Altbach. Director of cihe. Webseite (<http://www.bc.edu/research/cihe/about/pgs.html>) (retrieved 6.8.2012)
- C-BERT (2012): Branch Campus Listening. URL: <http://www.globalhighered.org/branchcampuses.php>. (retrieved 6.8.2012)
- Global Higher Education (2012). URL: <http://www.globalhighered.org/aboutus.php> (retrieved 20.9.2012)
- Kostova, T. (1999): Transnational transfer of strategic organizational practices: A contextual perspective. *Academy of Management Review*, 24 (2), S. 308-324.
- Kostova, T.; Zaheer, S. (1999): Organizational legitimacy under conditions of complexity. The case of multinational enterprise. In: *Academy of Management Review* 24 (1), S. 64-81.
- Lane, Jason E. (2011): Global Expansion of International Branch Campuses. Managerial and Leadership Challenges. In: *New Directions for Higher Education* (155), S. 5-17.
- Lane, Jason E. und Kinser, Kevin (2012): International Branch Campuses. One definition to rule them all?. In: *the Chronicle*. URL: <http://chronicle.com/blogs/worldwise/international-branch-campuses-one-definition-to-rule-them-all/29051>. (retrieved 3.12.2012)
- McBurnie, G. und Ziguas, C. (2007): *Transnational Education. Issues and Trends in Off-shore Higher Education*. London: Routledge.
- Soulas, Tupac (2011): Importing Branch Campuses. Opening Borders between Educational Spaces? In: *Räume und Grenzen*, Ausgabe 6.
- Süddeutsche Zeitung SZ: 08. Oktober 2012. Uni unter Palmen.
- TU Berlin (2012). Der TU Campus in El Gouna. Webseite: <http://www.campus-elgouna.tu-berlin.de/menue/campus/parameter/de/> (retrieved 13.10.2012)
- Verbik, L. und Merkle, C. (2006): *The International Branch Campus. Models and Trends*. hgg. v. Observatory on Borderless Higher Education. URL: <http://www.obhe.ac.uk/products/reports/> (retrieved 28.9.2012).
- Wilkins, S. und Huisman, J. (2012): The International Branch Campus as transnational Strategy in Higher Education. In: *Higher Education*, 64 (5), S. 627-645
- Zoominfo (2012): Jane Knight. Webseite. [http://www.zoominfo.com/people/Knight\\_Jane\\_356700801.aspx](http://www.zoominfo.com/people/Knight_Jane_356700801.aspx) (retrieved 5.11.2012)

## Anhang: Übersicht über den gesamten Literaturbestand

2012

- Altbach, Philip G. (2012): Franchising. The McDonaldization of higher education. In: *International Higher Education* (66), S. 7–8.
- Edelstein, Richard J.; Douglass, John Aubrey (2012): To judge international branch campuses, we need to know their goals. In: *The Chronicle*.
- Katsomitros, Alex (2012): International branch campuses. Even more development. In: *Observatory on Borderless Higher Education*.
- Lane, Jason E.; Kinser, Kevin (2012): International branch campuses. One definition to rule them all? In: *The Chronicle*.
- Lawton, William; Katsomitros, Alex (2012): International branch campuses expanding, geopolitical landscape changing. In: *Observatory on Borderless Higher Education* (205).
- Nordin, Norshidah (2012): The influence of leadership behavior and organizational commitment on organizational readiness for change in a higher learning institution. In: *Asia Pacific Education Review* (13), S. 239–249.
- Sawahel, Wagdy (2012): German technical universities launches branch campuses. *University World News* (205). Online verfügbar unter [http://www.universityworldnews.com/article.php?story=2012011\\_8204522635](http://www.universityworldnews.com/article.php?story=2012011_8204522635).
- Shams, Farshid; Huisman Jeroen (2012): Managing offshore branch campuses: an analytical framework for institutional strategies. In: *Journal of Studies in International Education* (16), S. 106–127.
- The Boston College Center for International Higher Education (Hg.) (2012). *International Higher Education* (66).
- The Boston College Center for International Higher Education (Hg.) (2012). *International Higher Education* (68).
- Wilkins, Stephen; Balakrishnan, Melodena Stephens (2012): How well are international branch campuses serving students? In: *International Higher Education* (66), S. 3–5.
- Wilkins, Stephen; Huisman Jeroen (2012): The international branch campus as transnational strategy in higher education. In: *Higher Education*. 64 (5), S. 627-645.

2011

- Bhandari, Rajika (2011): International students and global mobility in higher education. National trends and new directions. 1. Aufl. New York: Palgrave Macmillan (International and development education).
- Byun, Kiyong; Kim, Minjung (2011): Shifting Patterns of the Government's Policies for the Internationalization of Korean Higher Education. In: *Journal of Studies in International Education* (15), S. 467–486.
- Chan, Sheng-Ju (2011): Cross-border educational collaboration between Taiwan and China: the implications for educational governance. In: *Asia Pacific Journal of Education* (3), S. 311–323.
- Chouchane, Lotfi; Mamtani, Ravinder; Al-Thani, Mohammed H.; Al-Thani, Al-Anoud M.; Ameduri, Marco; Sheikh, Javaid I. (2011): Medical education and research environment

- in Qatar: a new epoch for transnational research in the Middle East. In: *Journal of Transnational Medicine*.
- Dobos, Katalin (2011): "Serving two masters" - academics' perspectives on working at an offshore campus in Malaysia. In: *Educational Review*, S. 19–35.
- Garton, Jim; Mackenzie, Ben (2011): The impact of transnational education on multinational universities.
- Gürüz, Kemal (2011): Higher education and international student mobility in the global knowledge economy. Albany: State Univ. of New York Press.
- Harding, Lawrence M.; Lammrey, Robert W. (2011): Operational considerations for opening a branch campus abroad. In: *New Directions for Higher Education* (155), S. 65–78.
- Kinser, K.; Levy, D. C.; Casillas, S.; Bernasconi, A.; Slancheva-Durst, S.; Otieno, W.; et al. (2010): The global growth of private higher education. ASHE Higher Education Report 36. 3. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass.
- Knight, Jane; Morshidi, Sirat (2011): The complexities and challenges of regional education hubs: focus on Malaysia. In: *Higher Education*, S. 593–606.
- Lane, J. E.; Kinser, K. (2011): Reconsidering privatization in cross-border engagements. The sometimes public nature of private activity. In: *Higher Education Policy* (24), S. 255–273.
- Lane, Jason E. (2011): Global expansion of international branch campuses: Managerial and leadership challenges. In: *New Directions for Higher Education* (155), S. 5–17.
- Lane, Jason E. (2011): Importing private higher education: International branch campuses. In: *Journal of Comparative Policy Analysis* (4), S. 367–381.
- Lane, Jason E. (Hg.) (2011): Multinational colleges and universities. Leading, governing, and managing international branch campuses. 3. Aufl. 155 Bände. San Francisco: Jossey-Bass (New directions for higher education).
- Leusing, Britta (2011): Franchising: An adequate business model for the "proactive university"? A public-private perspective on German Higher Education. In: *Sinéctica*.
- Leusing, Britta (2011): McUniversity: Franchising von Studiengängen im innerdeutschen Rahmen. Eine public-private Perspektive. 13. Workshop der Kommission Hochschulmanagement. Münster, Februar 2011.
- Mazzolini, Margaret (2011): Internationalised curriculum in the context of the off-shore campus.
- Miller-Idriss, Cynthia; Hanauer, Elizabeth (2011): Transnational higher education. Offshore campuses in the middle east. In: *Comparative Education* (2), S. 181–207.
- Oladokun, Olugbade; Aina, Lenrie (2011): ODL and the Impact of Digital Divide on Information Access in Botswana. In: *International Review of Research in Open and Distance Learning* (6), S. 157–177.
- Pyvis, David (2011): The need for context-sensitive measures of educational quality in transnational higher education. In: *Teaching in Higher Education* (6), S. 733–744.
- Soulas, Tupac (2011): Importing branch campuses. Opening borders between educational spaces? In: *Räume und Grenzen* (6). (Page numbers missing).
- Wheat, John R.; Leeper, James D.; Brandon, John E.; Guin, Susan M.; Jackson, James R. (2011): The Rural Medical Scholars Program Study: Data to Inform Rural Health Policy. In: *Journal of American Board of Family Medicine* (1), S. 93–101.
- Wilkins, Stephen; Balakrishnan, Melodena Stephens; Huisman Jeroen (2011): Student choice in higher education: Motivations for choosing to study at a branch campus. In: *Journal of Studies in Higher Education*. 16 (5), S. 413-433.

- Wilkins, Stephen; Huisman Jeroen (2011): International student destination choice. The influence of home campus experience on the decision to consider branch campuses. In: *Journal of Marketing for Higher Education*, (21) 1, S. 61–83.
- Wilkins, Stephen; Huisman Jeroen (2011): Student recruitment on international branch campuses. Can they compete in the global market? In: *Journal of Studies in International Education*, (15) 3, S. 299–316.
- Yew, Low Tek (2011): Understanding the antecedents of affective organizational commitment and turnover intention of academics in Malaysia: The organizational support theory perspectives. In: *African Journal of Business Management* (7), S. 2551–2562.
- Yokoyama, Keiko (2011): Quality Assurance and the Changing Meaning of Autonomy and Accountability Between Home and Overseas Campuses of the Universities in New York State. In: *Journal of Studies in International Education* (3), S. 261–278.
- Ziguras, C.; McBurnie, G. (2011): Transnational Higher Education in the Asia-Pacific Region. From Distance Education to the Branch Campus. In: *Higher Education Dynamics* (36), S. 105–122. Online verfügbar unter [http://link.springer.com/chapter/10.1007/978-94-007-1500-4\\_5#](http://link.springer.com/chapter/10.1007/978-94-007-1500-4_5#).

## 2010

- Abi-Mershed, O. (Hg.) (2010): Trajectories of Higher Education in the Arab World. Legacies and Challenges. New York: Routledge.
- Altbach, Philip G. (2010): Why Branch Campuses may be unsustainable. *International Higher Education* (58), S. 2–3.
- Bashshur, M. (2010): Observations from the edge of the deluge. Are we going too far, too fast in our educational transformation in the Arab Gulf? In: O. Abi-Mershed (Hg.): Trajectories of higher education in the Arab World. Legacies and Challenges. New York: Routledge, S. 247–272.
- Becker, Rosa (2010): International Branch Campuses. New trends and directions. *International Higher Education* (58), S. 3–5.
- Chapman, D. W.; Sakamoto, R. (Hg.) (2010): Cross Border Collaborations in Higher Education. Strategies and Issues. New York: Routledge.
- Chapman, D. W.; Sakamoto, R. (Hg.) (2010): Cross Border Collaborations in Higher Education. Partnerships beyond the classroom. New York: Routledge.
- Clotfelter, C. T. (Hg.) (2010): American Universities in a Global Market. Chicago: University of Chicago Press.
- Croom, P. (2010): Motivations and aspirations for international branch campuses. In: D. W. Chapman und R. Sakamoto (Hg.): Cross Border Collaborations in Higher Education. Strategies and Issues. New York: Routledge, S. 45–66.
- Eckhart, N. Lynn (2010): Perspective: Private Schools of the Caribbean: Outsourcing Medical Education. In: *Academic Medicine* (4), S. 622–630.
- Edwards, J.; Crosling, G.; Edwards, R. (2010): Outsourcing university degrees. Implications for quality control. In: *Journal of Higher Education Policy and Management* (3), S. 303–315.
- Kim, E. H.; Zhu, M. (2010): Universities as firms. The case of US overseas programs. In: C. T. Clotfelter (Hg.): American Universities in a Global Market. Chicago: University of Chicago Press, S. 163–204.



- Kim, Terri; Locke, William (2010): Transnational academic mobility and the academic profession. Centre for Educational Research and Information. London.
- Kinser, K.; Lane, J. E. (2010): Educational hubs. Archipelagos & acropolises. In: *International Higher Education* (59), S. 18–19.
- Lane, J. E. (2010): Joint ventures in cross-border higher education. International branch campuses in Malaysia. In: D. W. Chapman und R. Sakamoto (Hg.): *Cross Border Collaborations in Higher Education. Partnerships beyond the classroom*. New York: Routledge, S. 67–90.
- Naidoo, Vikash (2010): Transnational Higher Education. Why it happens and who benefits? *International Higher Education* (58), S. 6–7.
- Onsman, Andrys (2010): Cross-border teaching and the globalization of higher education. Problems of funding, curriculum quality, and international accreditation. Lewiston, N.Y.: Edwin Mellen Press.
- Reimhold, Tobias (2010): *Der Handel mit Bildungsleistungen nach dem GATS*. Tübingen.
- Roberts, Amy; Chou, Prudence; Ching, Greg (2010): Contemporary trends in East Asian higher education: dispositions of international students in a Taiwan university. In: *Higher Education* (2), S. 149–166.
- Sadoski, Mark; Colenda, Christopher C. (2010): The Texas AM Experience With Class Size and Campus Expansion: Evaluation of First Year Using Distance Learning and On-Site Curriculum Delivery. In: *Teaching and Learning in Medicine* (4), S. 262–267.
- Sakamoto, Robin; Chapman David W. (2010): Cross-border partnerships in higher education. Strategies and issues. London: Routledge.
- Wilkins, S. (2010): Higher education in the United Arab Emirates. An analysis of the outcomes of significant increase in supply and competition. In: *Journal of Higher Education Policy and Management* (4), S. 389–400.
- Witte, Spencer (2010): Gulf State Branch Campuses. Global student recruitment. *International Higher Education* (58), S. 5–6.

## 2009

- Altbach, Philip G.; Reisberg, Liz; Rumbley, Laura E. (2009): Trends in global higher education. Tracking an academic revolution. UNESCO. Paris.
- Bassett; Roberta Malee (2009): International organizations and higher education policy. Thinking globally, acting locally? London; New York: Routledge.
- Becker, R. F. J. (2009): International branch campuses. Markets strategies. Hg. v. Observatory on Borderless Higher Education. London.
- Bode, Christian (2009): Deutsche Hochschulen gehen "offshore". In: *Forschung und Lehre*. Online verfügbar unter [http://www.academics.de/wissenschaft/deutsche\\_hochschulen\\_gehen\\_offshore\\_35712.html](http://www.academics.de/wissenschaft/deutsche_hochschulen_gehen_offshore_35712.html).
- Fegan, J.; Field, M. H. (2009): Education across borders. Politics, policy, and legislative. New York: Springer.
- Gargano, Terra (2009): (Re)conceptualizing International Student Mobility. The Potential of Transnational Social Fields. In: *Journal of Studies in International Education* (13), S. 331–346.

- Grigat, Felix (2009): Hochschulrektoren für "transnationale Hochschulen". In: *Forschung und Lehre*. Online verfügbar unter [http://www.academics.de/wissenschaft/hochschulrektoren\\_fuer\\_transnationale\\_hochschulen\\_35715.html](http://www.academics.de/wissenschaft/hochschulrektoren_fuer_transnationale_hochschulen_35715.html).
- Gu, Jianxin (2009): Transnational education. Current developments and policy implications. In: *Frontiers of Education in China* 4 (4), S. 624–649.
- Jorgensen, Stine (2009): The Right to Cross-Border Education in the European Union. In: *Common Market Law Review* (5), S. 1567–1590.
- Li, Yadong; Jiang, Yanqiao (2009): Localized Quality Assurance and Certification for Cross-Border Education. A Shanghai Case Study. In: *Chinese Education and Society* (4), S. 108–118.
- Lin Jinhui; Liu Zhiping (2009): New Exploration in the Development Strategy of "Going Out" for Chinese-Foreign Cooperation in Higher Education. In: *Chinese Education and Society* (4), S. 78–87.
- Naidoo, J. (2009): Transnational higher education. A stock taking of current activity. In: *Journal of Studies in International Education* 13 (3), S. 310–330.
- O'Leary, Siofra (2009): Equal treatment and EU citizens. A new chapter on cross-border educational mobility and access to student financial assistance. In: *European Law Review* (4), S. 612–627.
- Rostron, M. (2009): Liberal arts education in Qatar. Intercultural perspectives. In: *Intercultural Education* (3), S. 219–229.
- Schuman, Samuel (2009): *Leading America's branch campuses*. Lanham: Rowman & Littlefield Education.
- Smith, Lois (2009): Sinking in the sand? Academic work in an offshore campus of an Australian university. In: *Higher Education Research and Development*, 28 (5), S. 467–479.
- Stearns, Peter N. (2009): *Educating global citizens in colleges and universities. Challenges and opportunities*. New York: Routledge.
- Zhang Minxuan (2009): New Era, New Policy Cross-Border Education and Sino-Foreign Cooperation in Running Schools in the Eyes of a Fence-Sitter. In: *Chinese Education and Society* (4), S. 23–40.

## 2008

- Adick, Christel (2008): Transnationale Bildungsorganisationen in transnationalen Bildungsräumen: Begriffsdefinitionen und Vorschlag für eine Typologie. In: *Tertium Comparationis* (14), S. 168–197.
- Akiba, Hiroko (2008): *The changing face of transnational education in Malaysia. A case study of international offshore university programs*. USA: ProQuest.
- Chan, D.; Ng., P. T. (2008): Developing transnational higher education. Comparing the approaches of Hong Kong and Singapore. In: *International Journal of Educational Reform* (3), S. 291–307.
- Currie, Jan; Vidovich, Lesley; Yang, Rui (2008): "Countability not answerability?". Accountability in Hong Kong and Singapore universities. In: *Asia Pacific Journal of Education* (1), S. 67–85.
- Dougan, Michael (2008): Cross-border educational mobility and the exportation of student financial assistance. In: *European Law Review* (723-738).

- Dunn, L.; Wallace, M. (Hg.) (2008): Teaching in Transnational Education. Enhancing Learning for Offshore International Students. London: Routledge.
- Dunworth, K. (2008): Ideas and realities. Investigating good practice in the management of transnational English language programmes for the higher education sector. In: *Quality in Higher Education* 14 (2), S. 95–107.
- Green, M. F.; Kinser, K.; Eckel, P. D. (2008): On the ground overseas. US degree programs and branch campuses abroad. American Council on Education. Washington DC.
- Karle, Hans (2008): World Federation for Medical Education Policy on International Recognition of Medical Schools' Programme. In: *Annals Academy of Medicine Singapore* (12), S. 1041–1043.
- Krieger, Z. (2008): Academic building boom transforms the Persian Gulf. In: *Education Digest* (1), S. 4–10.
- Lane, J. E.; Kinser, K. (2008): The private nature of cross-border higher education. In: *International Higher Education* (53), S. 11.
- Lien, D. (2008): Economic analysis of transnational education. In: *Education Economics* 16 (2), S. 149–166.
- Lim, F. C. B. (2008): Understanding quality assurance. A cross country case study. In: *Quality Assurance in Education* (2), S. 126–140.
- McBurnie, G. (2008): Quality assurance for transnational education. International, national and institutional approaches. London: Routledge.
- Mok, K. H.; Xu, X. (2008): When China opens to the world. A study of transnational higher education in Zhejiang, China. In: *Asia Pacific Education Review* (4), S. 393–408.
- Reilley, Benjamin (2008): Digital encounters. Using information technology in an overseas branch campus. In: *The History Teacher* 41 (4), S. 531–541.
- Tham, Siew Yean; Kam, Andrew Jia Yi (2008): Internationalising higher education. Comparing the challenges of different higher education institutions in Malaysia. In: *Asia Pacific Journal of Education* (4), S. 353–367.
- Varghese, N. V. (2008): Globalization of higher education and cross-border student mobility. Hg. v. UNESCO. International Institute for Educational Planning. Paris.
- Vien, D. G.; Selvarajah, C. (2008): A framework for sustainability of an offshore education program. A systems based approach. In: *Journal of International Business and Economics* 8 (2), S. 160–169.
- Ziguras, C. (2008): The cultural politics of transnational higher education. Ideological and pedagogical issues for teaching staff. In: L. Dunn und M. Wallace (Hg.): Teaching in transnational education. Enhancing learning for offshore international students. London: Routledge, S. 44–54.

## 2007

- Altbach, Philip G. (2007): Twinning and branch campuses: The professional obstacle. Hg. v. International Higher Education. Online verfügbar unter [digitalcorpora.org](http://digitalcorpora.org).
- Altbach, Philip G.; Knight, Jane (2007): The internationalization of higher education. Motivations and Realities. In: *Journal of Studies in International Education*, S. 290–305.
- Blackmur, D. (2007): A critical analysis of the UNESCO/OECD Guidelines for quality provision of cross-border higher education. In: *Quality in Higher Education* (2), S. 117–130.

- Global University Network for Innovation (Hg.) (2007): Higher Education in the World 2007: Accreditation for Quality Assurance: What is at stake? New York: Palgrave Macmillan.
- Green, M. F.; Eckel, P. D.; Calderon, L.; Luu, D. T. (2007): Venturing abroad. Delivering US degrees through overseas branch campuses and programs. American Council on Education. Washington DC.
- Huang, F. (2007): Internationalization of higher education in the developing and emerging countries. A focus on transnational higher education in Asia. In: *Journal of Studies in International Education* (3/4), S. 421–432.
- Hussain, Irshad (2007): Transnational education. Concepts and methods. Eskisehir/Turkey: Anadolu University.
- Hussin, V. (2007): Supporting off-shore students. A preliminary study. In: *Innovations in Education and Teaching International* (4), S. 363–376.
- Kelo, Maria (2007/2008): Transnational education in the European context. Provision, approaches and policies. Executive Summary. Academic Cooperation Association ACA.
- Knight, J. (2007): Cross-border higher education. Issues and implications for quality assurance and accreditation. In: Global University Network for Innovation (Hg.): Higher Education in the World 2007: Accreditation for Quality Assurance: What is at stake? New York: Palgrave Macmillan, S. 134–166.
- Laurillard, Diana (2007): Modelling benefits-oriented costs for technology enhanced. In: *Higher Education* 54 (1), S. 21–39.
- Mallon, William T. (2007): Medical school expansion. Deja vu all over again? In: *Academic Medicine* (12), S. 1121. Online verfügbar unter 1125.
- McBurnie, G.; Ziguras, C. (2007): Transnational Education. Issues and trends in offshore higher education. London: Routledge.
- Olds, K. (2007): Global assemblage. Singapore, foreign universities, and the construction of a 'global education hub'. In: *World Development* (6), S. 959–973.
- Pyvis, David; Chapman, Anne (2007): university students choose an international education. A case study in Malaysia. In: *International Journal of Educational Development* (2), S. 235–246.
- Sidhu, R. (2007): GATS and the new developmentalism. Governing transnational education. In: *Comparative Education Review* (51), S. 203–227.
- Vincent-Lancrin, Stéphan (2007): Cross-border tertiary education. A way towards capacity development. Paris. Online verfügbar unter <http://www.SourceOECD.org/9789264038493>.
- Wuttig; Siegbert (2007): Transnational mobility in bachelor and master programmes. Practical experiences.

## 2006

- Ali, Shameem; Ho, Henry Wai Leong; Yunus, Haslinda (2006): Student support needs. A study of two offshore campus student perceptions. Australia.
- Briscoe, F. M.; Oliver, M. de (2006): Access to higher education. A conflict between landed interests and democratic ideals. In: *Education and Urban Society* (2), S. 204–227.
- Chapman, Anne; Pyvis, David (2006): Quality, identity and practice in offshore university programmes. issues in the internationalization of Australian higher education. In: *Teaching in Higher Education* (2), S. 233–245.

- Harden, Ronald M. (2006): International medical education and future directions. A global perspective. In: *Academic Medicine* (2), S. 22–29.
- Karle, Hans (2006): Global standards and accreditation in medical education. A view from the WFME. In: *Academic Medicine* (12), S. 43–48.
- Knight, J. (2006): Cross-border education. An analytic framework for program and provider mobility. In: J. C. Smart (Hg.): *Higher Education. Handbook of Theory and Research*, XXI. Dordecht/Netherlands: Spirnger, S. 345–395.
- Knight, J. (2006): Education crossing borders. A guide to the implications of the General Agreement on Trade in Services (GATS) for cross-border education. Paris: Commonwealth of Learning.
- Knight, Jane (2006): Cross-border education. Conceptual confusion and data deficits. In: *Perspectives in Education* (4), S. 15–27.
- Lanzendorf, Ute (2006): Deutsche Hochschulen als neue 'Transnational Player'. In: *Tertium Comparationis*.
- McBurnie, Grant (2006): 'Leveraged footprints', 'dark clouds' and 'bleeding millions'. Perspectives on Australian universities' offshore campuses. In: *Perspectives in Education* (4), S. 57–68.
- Pokarier, Christopher (2006): Cross-border higher education in the Australia-Japan relationship. In: *Australian Journal of International Affairs* (4), S. 552–573.
- Rhodes, Frank H. T. (2006): After 40 years of growth and change, higher education faces new challenges. In: *Chronicle of Higher Education* (14).
- Robinson, David (2006): The GATS. What's at stake of higher education? In: *Education Canada* 46 (4), S. 69–71.
- Smart, J. C. (Hg.) (2006): *Higher Education. Handbook of Theory and Research*. Dordecht/Netherlands: Spirnger.
- Solomon Arulraj, David; Wildemeersch, Danny (2006): Dealing with cross-border higher education. In: *Tertium Comparationis* (12), S. 145–163.
- Stella, A. (2006): Quality assurance in cross-border higher education. In: *Quality in Higher Education* 12 (3), S. 257–276.
- Verbik, L.; Merkle, C. (2006): *The international branch campus. Models and trends*. Hg. v. Observatory on Borderless Higher Education. London.

## 2005

- Debowski, S. (2005): Across the divide. Teaching a transnational MBA in a second language. In: *Higher Education Research and Development* (3), S. 265–280.
- Feast, V.; Bretag, T. (2005): Responding to crises in transnational education. New challenges for higher education. In: *Higher Education Research and Development* (1), S. 63–78.
- Hendel, Darwin D.; Lewis, Darrell R. (2005): Quality assurance of higher education in transition countries. Accreditation, Accountability and assessment. In: *Tertiary Education and Management* (3), S. 239–258.
- Lane, J. E.; Brown, M. C. (Hg.) (2005): *Unique Campus Contexts. Insights for Research and Assessment*. New directions for Institutional Research 124. San Francisco: Jossey-Bass.
- Lane, J. E.; Brown, M. C.; Pearcey, M. A. (2005): Transnational Campuses. Obstacles and opportunities for institutional research in the global education market. In: J. E. Lane und

- M. C. Brown (Hg.): Unique Campus Contexts. Insights for Research and Assessment. New directions for Institutional Research 124. San Francisco: Jossey-Bass, S. 49–62.
- Thune, Taran; Welle-Strand, Anne (2005): ICT for and in internationalization processes. A business school case. In: *Higher Education* 50 (4), S. 593–611.
- Verbik, L.; Jokivirta, L. (2005): National regulatory frameworks for transnational higher education. Models and trends, Part 1 & Part 2. Hg. v. Observatory on Borderless Higher Education. London.
- Vincent-Lancrin, S. (2005): Building capacity through cross-border tertiary education. London: Observatory on Borderless Higher Education.

## 2004

- Altbach, Philip G. (2004): Globalisation and the university. Myths and realities in an unequal world. In: *Tertiary Education and Management* (10), S. 3–25.
- Altbach, Philip G. (2004): Higher education crosses borders. In: *Change*.
- Assoc. of Commonwealth Univ. (Hg.) (2004): Mapping borderless higher education. Policy, markets and competition. Observatory on Borderless Higher Education. London.
- Centre for Educational Research and Innovation (2004): Internationalisation and trade in higher education: opportunities and challenges. Paris: OECD Publications.
- Hefferman, T.; Polle, D. (2004): Catch me I'm falling. Key facts in the deterioration of offshore education partnerships. In: *Journal of Higher Education Policy and Management* (1), S. 75–90.
- Middlehurst, R.; Woodfield, S. (2004): The role of transnational, private, and for-profit provision in meeting global demand of tertiary education. Mapping, regulation and impact. Hg. v. UNESCO. Vancouver: Commonwealth of Learning. Paris.
- OECD (Hg.) (2004): Quality and recognition in higher education. The cross-border challenge. Centre for Educational Research and Innovation. Paris.
- Organisation for Economic Co-operation and Development (2004): Quality and recognition in higher education. The cross-border challenge. Paris.
- Teichler, Ulrich (2004): The changing debate on internationalisation of higher education. In: *Higher Education* 48 (1), S. 5–26.
- Wilmoth, D. (2004): RMIT Vietnam and Vietnam's development. Risk and responsibility. In: *Journal of Studies in International Education* (2), S. 186–206.

## 2003

- Australian Vice-Chancellors' Committee (2003): Offshore programs of Australian universities. Offshore programs conducted under formal agreements between Australian universities and overseas higher education institutions or organisations. Canberra.
- Coleman, D. (2003): Quality assurance in transnational education. In: *Journal of Studies in International Education* (4), S. 354–378.
- Gribble, K.; Ziguas, C. (2003): Learning to teach offshore. Pre-departure training for lectures in transnational programs. In: *Higher Education Research and Development* (2), S. 205–216.
- King, Roger (2003): The university in the global age. Australia: Palgrave Macmillan.

- Lanzendorf, Ute (2003): Globalisierung im Hochschulwesen. Ein Abschied von etablierten der Internationalisierung. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften* 6 (2), S. 219–238.
- Lee, M. (2003): International linkages in Malaysian private higher education. In: *International Higher Education* (30), S. 17–19.
- Mazzarol, Tim; Soutar, Geoffrey Norman; Sim Yaw Seng, Micheal (2003): The third wave: Future trends in international education. In: *International Journal of Education Management* (3), S. 90–99.
- McBurnie, G.; Ziguras, C. (2003): Remaking the world in our own image. Australia's efforts to liberalise trade in education service. In: *Australian Journal of Education* (3), S. 217–234.
- Nicol, Doug; Belec, John; Buckley, Patrick (2003): Teaching geography in an international region. Challenges of the Pacific Northwest Borderland. In: *Journal of Geography* (2), S. 47–57.
- Wolfe, J. R.; Strange, C. C. (2003): Academic life at the franchise. Faculty culture in a rural two-year branch campus. In: *Review of Higher Education*, (26) 3, 343-362.
- Ziguras, C. (2003): The impact of the GATS on transnational tertiary education. Comparing experiences of New Zealand, Australia, Singapore, and Malaysia. In: *Australian Educational Researcher* (3), S. 89–110.

## 2002

- Altbach, Philip G. (2002): Perspectives on international higher education. In: *Change* 34 (3), S. 29–31.
- Altbach, Philip G. (2002): Resource review: Perspective on international higher education. In: *Change* (3), S. 29–31.
- Beckles, Hilary; Perry, Anthony Morais; Whiteley, Peter (2002): The brain train. Quality higher education and caribbean development. Twenty-first century manifesto. Karibik: The University of the West Indies.
- Garrett, R. (2002): International branch campuses. Scale and significance. Hg. v. Observatory on Borderless Higher Education. London.
- Little, Angela (2002): Borderless higher education and qualifications. China/ Zhejiang: Zhejiang University Press.
- McBurnie, G (2002): Transnational education, quality, and the public good. Case studies from Southeast Asia. In: S. Uvalić-Trmbić (Hg.): Globalization and the Market in Higher Education. Paris, S. 159–170.
- Taylor, Scott; Paton, Rob (2002): Corporate Universities. Historical development, conceptual analysis and realtions with public-sector higher education. Milton Keynes: The Open University Business School.
- Uvalić-Trmbić, S. (Hg.) (2002): Globalization and the Market in Higher Education. UNESCO. Paris.

## 2001

- Davies; John L. (2001): Borderless higher education in continental europe. In: *Minerva* 39 (1), S. 27–48.
- Edwards, R.; Edwards, J. (2001): Internationalisation of education. A business perspective. In: *Australian Journal of Education* (1), S. 76–89.
- Farrington, Dennis J. (2001): Borderless higher education. Challenges to regulation, accreditation and intellectual property rights. In: *Minerva* 39 (1), S. 63–84.

- Khadria, B. (2001): Shifting paradigms of globalization. The twenty-first century transition towards generics in skilled migration from India. In: *International Migration* (5), S. 45–71.
- Middlehurst, Robin (2001): University challenges. Borderless higher education, today and tomorrow. In: *Minerva* (39), 1, S. 3–26.
- Nickerson, Mark; Schaefer, Sue (2001): Autonomy and anonymity: Characteristics of branch campus faculty. In: *Metropolitan Universities: An International Forum* (2), S. 49–59.
- Schreiterer, Ulrich; Witte, Johanna (2001): Eine internationale vergleichende Studie im Auftrag des DAAD. Hg. v. CHE Centrum für Hochschulentwicklung und DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst. Gütersloh.
- Stober, Rolf (2001): Kooperationen deutscher und chinesischer Hochschulen. Bestand und Bedarf. Hamburg.
- van Damme, Dirk (2001): Quality issues in the internationalisation of higher education quick view. In: *Higher Education* (4), S. 531-441.
- Ziguras, C. (2001): Educational technology in transnational higher education in Southeast Asia. The cultural politics of flexible learning. In: *Educational Technology and Society* (4), S. 8–18.

## 2001

- Nickerson, Mark und Schaefer, Sue (2001): Autonomy and Anonymity. Characteristics of Branch Campus Faculty. In: *Metropolitan Universities: An International Forum* (12) 2, S. 49–59.

## 2000

- Bartlett, Christopher A.; Ghoshal, Sumatra (2000): Transnational management. Text, cases, and readings in cross-border management. Boston: McGraw-Hill.
- Coaldrake, Peter; Cunningham, Stuart D.; Stedman, Lawrence R.; Ryan, Yoni; Tapsall, Suel-len; Bagdon, Kerry; Flew, Terry (2000): The business of borderless education.
- Davis, D.; Olsen, A.; Bohm, A. (Hg.) (2000): Transnational Education Providers, Partners and Policy. Challenges for Australian Institutions Offshore. Canberra: IDP Education Australia.
- McBurnie, G.; Pollock A. (2000): Opportunity and risk in transnational education – issues in planning for international campus development: An Australian perspective. In: *Higher Education in Europe*, 25 (3), S. 333-343.
- McBurnie, G.; Pollock, A. (2000): Decision making for offshore activities. A case study on Monash university. In: D. Davis, A. Olsen und A. Bohm (Hg.): Transnational Education Providers, Partners and Policy. Challenges for Australian Institutions Offshore. Canberra: IDP Education Australia.

## 1999

- Give, M. L. de; Olswang, S. G. (1999): The making of a branch campus system. A statewide strategy of coalition building. In: *Review of Higher Education* (3), S. 287-?
- Give, Marilyn L. de (1999): The making of a branch campus system: A Statewide strategy of coalition building. In: *Review of Higher Education* (3), S. 22.



Scott, Peter (1999): Higher education re-formed. London: Routledge.

Kostova, T. (1999): Transnational transfer of strategic organizational practices: A contextual perspective. *Academy of Management Review*, 24 (2), S. 308-324.

Kostova, T.; Zaheer, S. (1999): Organizational legitimacy under conditions of complexity. The case of multinational enterprise. In: *Academy of Management Review* 24 (1), S. 64-81.

1998

Kelly, M. E.; Tak, S. H. (1998): Borderless education and teaching and learning cultures. The case of Hong Kong. In: *Australian Universities' Review* (26-33).

1997

Mazzarol, Tim; Hosie, Peter (1997): Long distance teaching. The impact of offshore programs and information technology on academic work. In: *Australian Universities' Review*.

Pastier, J. (1997): Building blocks. New branch campus of the University of Washington opens on Tacoma's re-emerging Pacific Avenue. In: *Preservation* (6), S. 15-17.

Thyer, B. A.; Polk, G.; Gaudin, J. G. (1997): Distance learning in social work education. A preliminary evaluation. In: *Journal of Social Work Education* (2), S. 363-367.

1991

Morrill, R.; Beyers, W. (1991): Locating Branch Campuses for the University of Washington. In: *Journal of Geography in Higher Education* (2), S. 161-171.

Prager, Carolyn (1991): Internal transfer and articulation, 12.10.1991.

Wagner, Alan; Schnitzer, Klaus (1991): Programmes and policies for foreign students and study abroad. The Search for effective approaches in a new global setting. In: *Higher Education* (3), S. 275-288.

1988

Latorre, R. (1988): Design of the University of New Orleans Ship-Offshore University Laboratory for Offshore Industry Support. In: *Journal of Energy Resources Technology Transactions of the ASME* (1988), S. 3. Online verfügbar unter 133-140.

1987

Homann, Rolf (1987): The future of higher education. Proceedings of the 1. Conference on Visions of higher education: Transnational Dialogues, held at Stockholm State College, Ponoma, NJ, USA, August 5-9, 1985. Frankfurt: Campus Verlag.

1985

Hays, J. (1985): 'Academic life on Americas branch campuses again this year, Estelle and Harry go to the Opera in Santa Fe'. In: *Beloit Poetry Journal* (4), S. 12–13.

1984

Yuan, J. H. (1984): On the establishment and development of the sociology department at Fudan-university branch campus, Shanghai. In: *Chinese Sociology and Anthropology*, S. 18–27.

1983

Massow, Valentin von (1983): The role of universities in economic development. National, regional, international. In: *Technology in Society* (5), S. 261–267.

Neal, J. G.; Smith, B. J. (1983): Library Support of Faculty Research at the Branch Campuses of a Multi-Campus University. In: *Journal of Academic Librarianship* (5), S. 276–280.

1975

n/a (1975): Administration: Branch campuses. In: *Nation's Schools and Colleges*.

1974

Braungart, Richard G. (1974): Academic transformation. Seventeens institutions under pressure. In: *The Journal of Higher Education* 45 (4), S. 314–317.

1973

Krachenberg, A. R. (1973): Bringing the concept of marketing to higher education. In: *The Journal of Higher Education* 43 (5), S. 369–380.